Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 466. Fernsprecher No. 52. **Donnerstag, den 6. Oktober.** Fernsprecher No. 52. **1898.**

Abend-Ausgabe.

Das Abkommen mit England.

Ueber das zwischen Deutschland und England getroffene Abkommen gehen noch immer einander direkt widersprechende Meldungen und Gerüchte durch die Presse, welche lediglich beweisen, daß die Urheber dieser Meldungen das Bedürfniß haben, Näheres über dies Abkommen zu erfahren, ohne daß dieses Bedürfniß bisher gestillt wurde. Es darf dies nicht Wunder nehmen, denn sowohl in Berlin, wie in London, wird an amtlicher Stelle strenges Stillschweigen über die Abmachungen gewahrt. Diese Geheimhaltung wird auf den ausdrücklichen Wunsch Englands zurückgeführt, aber man könnte auch eine andere Motivirung finden. Das deutsch-englische Abkommen beruht offenbar auf dem englisch-portugiesischen Vertrag über die Delagoabai, dieser aber muß erst von den portugiesischen Cortes genehmigt werden; es wäre begreiflich, daß alle betheiligten Staaten den Wunsch haben, nichts über die gegenseitigen Abmachungen verlauten zu lassen, bevor jene Vorbedingung erfüllt ist.

Das deutsch-englische Abkommen ist, obwohl wir auf Muthmaßungen über seinen Inhalt angewiesen sind, in Deutschland vielfach mit Mißtrauen aufgenommen worden, und zwar aus zwei Gründen: Einmal ist zwischen Deutschland und England seit Jahren unverkennbar eine gewisse Mißstimmung vorhanden, die noch keineswegs als völlig beseitigt gelten kann, und zweitens empfand die öffentliche Meinung bei uns den Vertrag als eine unliebsame Abweichung von unserer bisherigen südafrikanischen Politik.

Erst am 27. April d. J. erklärte der Staatssekretär v. Bülow im Reichstag, daß zwischen Deutschland und England kein Vertragsverhältniß bestehe, und daß Deutschland England gegenüber freie Hand habe. Umso begreiflicher ist das Erstaunen darüber, daß diesen Worten, die man nicht als die Konstatirung einer augenblicklichen Thatsache, sondern als eine politische Richtschnur auffaßte, sobald ein Abkommen mit England folgte. Aus der Gegenüberstellung dieser beiden Thatsachen ist aber auch ohne Weiteres zu entnehmen, daß es sich bei den deutsch-englischen Abmachungen lediglich um ein spezielles Abkommen über eine Anzahl begrenzter Punkte und nicht um eine Art Vertragsverhältniß handelt, wie es englische Blätter zuerst glauben machen wollten.

Mit Sicherheit scheint festzustehen, daß es sich bei dem Abkommen ausschließlich um Fragen der afrikanischen Politik handelt. Ueber die Vortheile, welche Deutschland bei dem Abkommen erlangt hat, schwanken die Angaben. Dagegen wird übereinstimmend berichtet, daß Deutschland seinen Einspruch gegen die Erwerbung der Delagoabai durch England fallen gelassen hat. Diese Bestimmung des Abkommens ist bei uns vielfach als ein Bruch mit der bisherigen Politik unserer Regierung aufgefaßt worden, denn durch den Uebergang der Delagoabai in englische Hände käme die Transvaalrepublik in die Gefahr, vom Meere abgeschnitten zu werden und somit in eine starke Abhängigkeit von England zu gerathen. In dem Weißbuch über die südafrikanische Republik vom Januar 1896 ist die Erklärung des früheren Staatssekretärs Freiherr v. Marschall veröffentlicht worden, worin er ausdrücklich hervorhob, daß die deutschen Interessen in Südafrika die Aufrechterhaltung Transvaals als selbständigen Staates und die Sicherung des status quo bezüglich der Bahnen und des Hafens in der Delagoabai erforderten. Das jetzige Abkommen wird vielfach als ein Bruch mit jener Politik empfunden. Vielleicht wäre freilich auch der Schluß gerechtfertigt, daß das Abkommen nicht so weit geht, als man vermuthet. Vielleicht wird die deutsche Regierung sich auf den Standpunkt stellen, daß die Delagoabai, wenn sie in irgend einer Form in die Hände einer englischen Gesellschaft übergeht, nicht politisch, sondern nur wirthschaftlich an England übergehe. Es verlautet auch, daß das Abkommen eine Bestimmung enthalte, wonach die Durchfuhr von Lourenco-Marquez nach Transvaal frei bleiben solle. Eine solche Bestimmung würde die befürchtete Bedrohung der Burenrepublik aufheben. Ihre strikte Durchführung zu sichern, dürfte freilich nicht leicht sein, wenn die Delagoabai in die Hände der berüchtigten Chartered-Company übergeht, an deren Spitze der saubere oder deutlicher gesagt unsaubere Cecil Rhodes steht. Von Seiten der deutschen Regierung ist geltend gemacht worden, daß sie de facto gar keine Handhabe hatte, gegen das Vorkaufsrecht Englands auf die Delagoabai Einspruch zu erheben; wenn sie aber durch die Anerkennung einer doch nicht abzuändernden Thatsache auf anderem Gebiet Vortheile erzielen könne, so sei das politisch durchaus zu rechtfertigen. Gegen diesen Grundsatz läßt sich kaum etwas einwenden, aber andererseits erwartet man allgemein eine Aufklärung darüber, inwiefern sich seit zwei Jahren die Grundlagen unserer südafrikanischen Politik geändert haben. Wir haben uns im Vorstehenden damit begnügt, die beiden Seiten der Frage hervorzuheben, ihre Vergleichung müssen wir nothwendig verschieben, bis uns statt der Muthmaßungen über das deutsch-englische Abkommen Thatsachen vorliegen.

p.

Die Frage des Koalitionsrechts

bildete gestern beim sozialdemokratischen Parteitag in Stuttgart den Brennpunkt der Verhandlung. Fischer-Berlin referirte. Es gelte, auf die Oeynhausen Kaiserrede zu antworten. Die Drohung darf nicht unerwidert bleiben. Das Bürgerthum ist gesunken bis zu einem Grade, daß es nur noch in der Militärdiktatur sein Heil sieht. Die Unternehmerpresse jubelte der Kaiserrede zu und der mit Weihwasser getaufte Polizist Schwendung pries den Oeynhauser Kurs. Die Kaiserrede hat alle Drohungen des Posadowskyschen Erlasses übertroffen, der von einem Theil abgelehnt wurde. Die kaiserliche Sozialreform ist heute, was morgen sein wird, wissen wir ja nie, aufgegeben. Da rechtfertigt sich nachträglich das Mißtrauen, das die Sozialdemokratie 1890 den betreffenden Kundgebungen entgegenbrachte. Die Haltung der deutschen Regierung und Unternehmerschaft gegen die Arbeiter ist eine spezifisch preußische, der noch die Rudimente des Mittelalters anhaften. Vor hundert Jahren hatte bereits England seine Koalitionen verboten, was bald wieder aufgehoben werden mußte. Heute soll bei uns der Versuch gemacht werden, der vor hundert Jahren in England scheiterte. Man lobt allerdächst den Corpsgeist der Corpsstudenten, das Standesbewußtsein der „Edelsten und Besten der Nation", das Standesbewußtsein der Arbeiter aber will man durch die Zuchthausstrafe ehrlos machen. Nicht der Vortbrüchige soll seine Ehre verlieren, sondern der Verräther soll als Tugendbürger gelten. Dagegen muß die Arbeiterschaft nicht nur Protest einlegen, vielmehr auch den Widerstand organisiren. Ein Arbeiter, der seine Lage verbessern, seine Familie heben will, der soll mit Räubern und Mördern, mit Gannern und Kupplern auf eine Stufe gestellt werden? Wer das will, kann freilich keine Ahnung von dem Denken und Fühlen der Arbeiterklasse haben. Der Redner unterbreitet dem Parteitag schließlich eine Resolution, die in den Sätzen gipfelt:

„Der Parteitag wendet sich entschieden gegen die Drohung in der Tischrede des Kaisers zu Oeynhausen am 6. September 1898, demnächst der Volksvertretung einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach Jeder mit Zuchthaus bestraft werden soll, „der gar zu einem Streik anreizt". Der Parteitag erblickt in der Kaiserrede das unzweideutige Zeugniß, daß die in den kaiserlichen Erlassen vom 4. Februar 1890 in Aussicht gestellte Sozialreform Seitens der Regierung aufgegeben ist. Der unmittelbar erst im richtigen Lichte erscheinende Erlaß des Grafen Posadowsky zeigt, daß das Reichsamt des Innern, statt des früher in Aussicht gestellten „Schutzes gegen eine willkürliche und schrankenlose Ausbeutung der Arbeitskraft" eine Politik der Unterdrückung der Arbeiterbewegungen auf wirthschaftlichem Gebiet einleitete, eine Politik, die den letzten Arbeiter über das Märchen vom „Sozialen Königthum" aufklärt und ihn davon überzeugen muß, daß im heutigen Klassenstaat die Regierung immer mehr und immer deutlicher die Sachwalterin der Kapitalisteninteressen wird und allein die Sozialdemokratie die rückhaltlose und offene Vertreterin der Arbeiterinteressen ist. Der Referent geht noch auf die Rechtsprechung gegen Streiker und Streikbrecher ein. Die Richter haben sich in ihrem Urtheil von der Befangenheit ihrer Kreise nicht befreit. Auf die bürgerlichen Parteien ist kein Verlaß. Die Zuchthausandrohung ist wie ein Faustschlag von den Arbeitern empfunden worden, und das letzte Restchen monarchischen Gefühls, das sich hie und da doch noch etwa vorfand, ist verflüchtigt. Wirft uns der Kaiser den Fehdehandschuh hin, so nehmen wir ihn auf. Die Voraussetzung der wirthschaftlichen Freiheit ist, wie die Dinge liegen, die Niederzwingung des monarchischen Staatsgedankens. Daß die deutschen Arbeiter von der Monarchie nichts zu hoffen, aber Alles zu fürchten haben, das erkennt nicht nur die Sozialdemokratie, sondern die gesammte deutsche Arbeiterschaft." (Beifall.)

Die Resolution wurde ohne längere Diskussion einstimmig angenommen. Mit einer Ueberraschung setzt die Verhandlung der Landtagswahlfrage ein, die nunmehr an die Reihe kommt. Die Fünfzehner-Kommission hat sich geeinigt, Liebknecht zum Vertreter bestellt (der gestern noch gegen das Zusammengehen mit dem bürgerlichen Fortschritt wetterte) und folgende Resolution vorgeschlagen: „Die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen unter dem Dreiklassen-Wahlsystem kann nicht, wie die an den Reichstagswahlen, als eine Heerschau betrachtet werden, als ein Mittel, durch die Zählung unserer Stimmen einen moralischen Erfolg zu erreichen, sondern nur als ein Mittel, bestimmte praktische Erfolge zu erzielen, namentlich die Abwendung der Gefahr, daß die krasseste Reaktion die Mehrheit im Landtag erlangt. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, erklärt der Parteitag, daß die Betheiligung an den Landtagswahlen nicht in allen Wahlkreisen geboten ist, umso weniger, als bei der Kürze der Zeit, die uns von den preußischen Landtagswahlen trennt, nicht daran gedacht werden kann, die in dieser Frage jetzt weit auseinandergehenden Meinungen innerhalb der Partei einander zu nähern, sodaß ein einheitliches Vorgehen der Gesammtpartei möglich ist. Unter diesen Umständen überläßt es der Parteitag den Genossen der einzelnen Wahlkreise, über die Frage der Betheiligung zu entscheiden. Wird in einem Wahlkreis die Betheiligung beschlossen, so werden, falls es sich dabei um eine Unterstützung bürgerlicher Oppositionskandidaten handelt, die Kandidaten sich verpflichten müssen, für den Fall ihrer Wahl in den Landtag für die Einführung des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts, wie solches für die Wahlen zum Reichstag besteht, auch für die Wahlen zum Landtag einzutreten und im Landtag alle Maßnahmen entschieden zu bekämpfen, die geeignet sind, die bestehenden Volksrechte im Einzelstaat weiter zu schmälern oder zu beseitigen." Auch diese Resolution wurde angenommen. Für den Rest seiner Verhandlungen bleibt noch die Stellung der Partei zur Handelspolitik und zum Bergarbeiterschutz zu erledigen.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Alles beisammen. — Neue Tracht. — Eine Taverne. — Neue Geschäfts- und Kunststempel. — Theater. — Boreilige Theaterkritik.

Paris, 4. Oktober.

Was Paris so anziehend macht und seinen Ruf der ersten Weltstadt rechtfertigt, das ist die Intensität und Vielfältigkeit, mit der das Leben hier pulsirt. Es werden gleichsam viele Leben, die unter einander die stärksten Gegensätze bilden, gleichzeitig gelebt. An demselben Sonntag-Nachmittag, als in der Avenue de Wagram die vom politischen Parteikampf entflammte Menge in zwei feindlichen Lagern, der Revisionisten und Nationalisten, einander drohend gegenüberstand; hier unter heulendem Gelächter mit den Zeitungsblättern und den Hüten der Gegner ein Autodafé errichtet, dort Verhaftungen vollzogen und Stockschläge ausgetheilt wurden — konnte man in Longchamps eine andere Welt, ein anderes Paris sehen und Empfindungen ganz anderer Art durchmachen. Es war das reiche, elegante, kosmopolitische Paris beim Wettrennen. Auch hier Bewegung und Leben, wenn auch minder fieberisch erregt, auch hier ein Reichthum an Farben-Effekten, wenn auch ohne das beunruhigende Moment von züngelnden Flammen und fließendem Blute. Da sind sie nun wieder Alle beisammen, die bekannten Größen aus den drei Welten, welche die Pariser Gesellschaft — das tout Paris — bilden: die aristokratische, die Künstler- und die Halbwelt. Und überdies eine Anzahl vornehmer Fremder, unter denen die Amerikaner und Spanier, die zum Friedensvertrag hier zusammenkamen, besondere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Sie sind auf neutralem Boden; doch merkt man es der koketten Eleganz und der ungezwungenen Heiterkeit der schönen Spanier an, daß sie sich von der Sympathie durchwärmt fühlen, die ihnen von bewundernden Frauenblicken offen, und von theilnehmenden Freunden geheim entgegengebracht wird. Hie und da einige auffallende Neuerungen — diesmal merkwürdiger Weise in der Herrentoilette: der breite, aufgebogene Seidenhut, die an der Seitennaht mit einer Falte versehene Hose, und vor Allem die kurze Weste mit Metallknöpfen! Hat etwa Felix I. in seiner selbstgeschaffenen Majestät für den kommenden Winter ein Dekret herausgegeben gleich demjenigen, das Ludwig der XIV. an seine Höflinge richtete: „Seine Majestät wünscht, daß alle neuen und alten Kleider, an denen Stoffknöpfe angebracht sind, abgeschafft werden."

Es ist interessant zu beobachten, mit welcher Freude Alle sich anschicken, die Last der gesellschaftlichen Pflichten wieder auf sich zu laden; und doch ist der Ausdruck „Last" hier in wörtlichem Sinn zu nehmen, denn es ist eine bekannte Thatsache, daß die hiesige Aristokratie immer seltener zahlt, da Spiel, Sport und ein luxuriöses Leben wahre Verwüstungen in ihren Vermögen angerichtet, und daß nur die Geschäftswelt aus der nie versiegenden Quelle des Fremdenverkehrs immer größeren Reichthum schöpft. Sie scheut aber auch weder Anstrengung noch Kosten, um für die Genießenden und Genußsüchtigen die Reize in jeder Richtung mächtiger und unwiderstehlicher zu gestalten.

So hat es der Besitzer der Taverne Pousset auf dem Boulevard des Italiens, im Verein mit dem durch seine Arbeiten bei der Weltausstellung von 1889 rühmlich bekannten Architekt Niermans, unternommen, für alle diejenigen, bei denen die physische Feinschmeckerei mit der geistigen zusammenfällt, mit dem gestern eröffneten Salon-Restaurant ein Appetit und Verdauung beförderndes Kunstwerk zu schaffen. Der große viereckige Saal, der mit einem Halbbogen endigt, ist mit Skulpturen, Bildern, Mosaik- und Porzellankunstwerken bedeckt. Unter exotischem Blumen- und Blätterschmuck schimmern die schönen Glieder von Nymphen und Bacchantinnen hervor. Der Frühling, die Jugend, die Blumen und das „Leben" selber finden hier in Marmor, Metall und Farben ihre sinnbildliche Darstellung. Ueber dem Riesenkamin, der die Bogenwand einnimmt, erhebt sich in jungfräulicher Schlankheit eine Hebe, das Werk des Bildhauers Roger Bloche. Und alle die einzelnen Kunstwerke verschmelzen mit den dekorativen Motiven der Mauern, Säulen, des Fußbodens, des Plafonds und der Galleriebrüstungen zu allgemeiner Harmonie. Sogar die Beleuchtungsapparate, Tische, Stühle und Service sind mitwirkende Klänge in dieser heiteren Kunst- und Luxus-Symphonie, und nur die materiellen Freuden einer vorzüglichen Küche führen die Gäste aus der vorgezauberten Feenwelt auf den Boden der Wirklichkeit zurück.

Eine andere Verschönerung der Stadt wurde mit der Vergrößerung des Magazins „Les trois Quartiers" vollzogen, dessen Auslagefenster eine Zierde der Boulevards bilden. Im Jahre 1828 gegründet, hat sich dieses Geschäft den Ruf erworben, seinen Waaren einen Stempel von spezifischem Parisianismus aufzudrücken. Neue, im Style Ludwig des XVI. dekorirte Gallerieen wurden nun den alten beigefügt, und eine 25 Meter umfassende Halle, von einem eigenartig ausgeführten Glasdache bedeckt, verbindet das Ganze.

Auch für den Kultus der dramatischen Kunst wurde vor einigen Tagen ein neuer Tempel eingeweiht. Herr Paul Franck macht mit dem Nouveau-Théatre den Versuch, dem Publikum bei ungewöhnlich niedrigen Preisen die höhere Kunst in der Darstellung vorzüglicher Künstler zu bieten. Wenn der Versuch gelingt, so wird der langgehegte Traum vieler guten Geister in Erfüllung gehen: die edle dramatische Kunst dem empfänglichen Sinn des ganzen Volkes zugänglich zu machen. Der Anfang wurde mit der Erst-Aufführung des 5-aktigen Dramas „Rembrandt" von

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser empfing gestern Vormittag in Gegenwart des Staatssekretärs v. Bülow den Gesandten der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, in Audienz. Die jüngsten Meldungen von einer Brüskirung Leyds sind also aus der Luft gegriffen.

Berlin, 5. Oktober. Das Kriegsschiff „Kaiserin Augusta" ging von Kiautschou nach Taku ab zum Schutze der deutschen Interessen. Außer der Schiffsbesatzung befinden sich an Bord ein Offizier und dreißig Mann Marine-Infanterie von der Besatzung der „Deutschland", um in Taku ausgeschifft zu werden und nach Peking zu marschiren, falls ihre Requisition Seitens der deutschen Gesandtschaft in Peking erfolgt.

Zur Fleischnoth wird berichtet, daß im Monat September der Auftrieb am Berliner Viehhof um 39,114 Thiere geringer war, als im September des Jahres 1896, und doch hat die Bevölkerung Berlins mit seinen Vororten in diesen beiden Jahren noch um über 100,000 Seelen zugenommen.

* **Warum vertraulich?** ruft der „Hannov. Cour." angesichts des Erlasses über den Waffengebrauch der Polizei aus und begründet dann diese Frage also: „Jeder Staatsbürger, Mann und Weib, jung und alt, jeder in Deutschland weilende Ausländer, kurz und gut, jeder Mensch, der die Straße betritt, auch der friedliebendste, hat das größte Interesse daran, solchen Erlaß zur Kenntniß zu nehmen. Verständige Leute geben im Allgemeinen Menschenansammlungen, Aufläufen 2c. aus dem Wege. In Berlin meidet man sogar mit Vorliebe die Straßen, in denen in Folge der immer mehr in Mode gekommenen, umfangreichen polizeilichen Absperrungen bei festlichen Ereignissen, Paraden 2c. Menschenansammlungen dadurch entstehen, daß das Publikum schließlich nicht mehr recht weiß, wohin es sich noch wenden darf, ohne fortgewiesen zu werden. Gerade bei solchen Vorkommnissen läuft der ruhige Bürger oft Gefahr, von obrigkeitlichen Organen hart angelassen zu werden; er kann dabei auch ahnungslos in einen Auflauf hineingerathen und von Exekutanten mit fortgerissen werden. Es hat mithin ein Jeder das lebhafteste persönliche Interesse daran, genau zu wissen, nach welchen Vorschriften die behördlichen Organe bei Straßenexzessen zu verfahren haben. Die bürokratische Geheimthuerei aber bezeichnet einen an sämmtliche Regierungspräsidenten des preußischen Staates ergangenen Erlaß, der die bisherigen Vorschriften hierüber erheblich verschärft, als vertraulich! Solcher Erlaß hätte vielmehr sofort überall öffentlich bekannt gemacht werden müssen. Dann würde er auch auf Diejenigen, die es angeht, abschreckend wirken. Man sollte doch den aufständigen, Ruhe und Ordnung liebenden Bürger nicht im Unklaren darüber lassen, was seiner harrt, wenn er aus Neugierde oder Unerfahrenheit seine Nase irgend wohin steckt, wo sie momentan nichts zu suchen hat."

* **Ueber die Personalreform im inneren Postdienste** wird Folgendes bekannt: Die Annahme von Postgehülfen erfolgt künftig nur in beschränktem Maße. Die Bewerber, welche im Besitz des einjährig-freiwilligen Zeugnisses sein müssen, legen nach vier Jahren die Sekretärprüfung ab und werden zunächst als Assistenten diätarisch beschäftigt, später etatsmäßig angestellt. Von dem ursprünglichen Plan, Unterbeamtenstellen mit einem Gehalt bis zu 1800 Mk. zu schaffen, ist man neuerdings zurückgekommen, weil dadurch viele Berufungen der Unterbeamten anderer Verwaltungszweige zu erwarten wären und eine Schädigung des Ansehens der Subalternbeamten befürchtet wird, dagegen soll in vermehrtem Maße die Heranziehung weiblicher Kräfte erfolgen. Die vom Reichspostamt beantragte anderweitige Festsetzung der Gehaltsstufen für die Assistenten auf 1500, 1800, 2000 Mk. 2c. hat die Finanzverwaltung für das nächste Etatsjahr abgelehnt, dem Reichspostamt aber anheimgestellt, die Forderung für das Etatsjahr 1900 zu wiederholen, da dann auf Berücksichtigung zu rechnen sei.

* **Margarine.** In Düsseldorf erläßt die Fleischer-Innung, wie man der „Berl. Volksztg." von dort schreibt, folgende Bekanntmachung: „Durch das Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 ist der Verkauf von Margarine für Geschäfte, welche Naturbutter und Margarine führen, sehr erschwert. Der Hauptbestandtheil der Margarine ist von Steerin bereites Rinderfett. Dadurch haben die Metzger ein großes Interesse dafür, daß der Verkauf nicht behindert, sondern möglichst erleichtert wird. Die hiesige Fleischer-Innung hat beschlossen, nach dem Beispiel vieler anderer Städte für die Folge in ihren Geschäften Margarine von bester Beschaffenheit feilzuhalten." Vierundvierzig Fleischermeister führen nunmehr bereits „Margarine, Butter ohne gleichen". Anderwärts wird es, so meint die „Frankf. Ztg.", ähnlich gehen, wie wir das bei Erlaß des Gesetzes vorausgesagt haben. Die Agrarier erreichen also ihr Ziel nicht, dagegen haben die kleinen Kaufleute den Schaden. Und das nennt sich dann „Mittelstandspolitik!"

* **Der deutsche Frauentag in Hamburg** berieth zunächst die neu ausgearbeiteten Satzungen, welche dazu dienen sollen, die Ziele des Bundes deutscher Frauenvereine in ganz bestimmter Weise zum Ausdruck zu bringen. Der neue Entwurf ist insofern sehr interessant, als er die allmählich sich vollziehende Schwenkung in der Frauenbewegung von der „gemäßigten" nach der „radikalen" Richtung deutlich veranschaulicht. Aus den Satzungen ist besonders hervorzuheben: Der Bund deutscher Frauenvereine bezweckt die Vereinigung aller gemeinnützigen Frauenvereine sowie aller Verbände von solchen Vereinen zur Erreichung folgender Ziele: 1. alle Frauenvereine in ihrer Einzelarbeit durch die Gemeinschaft mit anderen Vereinen zu kräftigen und zu fördern; 2. diese Einzelarbeit der Vereine durch organisirtes Zusammenwirken immer erfolgreicher in den Dienst des Familien- und Volkswohles zu stellen, um der Unwissenheit und Ungerechtigkeit entgegen zu wirken und um zu erstreben, daß die sittliche Grundlage der Lebensführung für die Gesammtheit eine stetig sich hebende werde; 3. Gelegenheit zum Gedankenaustausch, zu Vergleichen, zur Kenntnißnahme mustergültiger Einrichtungen, zur Anregung neuer, selbstständiger Schöpfungen zu bieten. — Der Bund hält alle zwei Jahre im Herbst eine Generalversammlung ab. Der Ort wechselt, die Wahl trifft der Vorstand. Der Bund ist Mitglied des International Council of Women (Internationaler Frauenbund), der sich aus den nationalen Vereinsverbänden der einzelnen Länder zusammensetzt. In der Debatte wurden die neuen Satzungen im Wesentlichen zustimmend beurtheilt. Nur wurde insbesondere der Wunsch laut, den Hauptzweck des Bundes in dem Entwurf noch genauer festzulegen und auch die Rechte der Frau, die der Bund doch thatsächlich vertritt, mit in die Zweckbestimmungen aufzunehmen. Fräulein Dr. Anita Augspurg-München empfahl folgende Fassung: Der Bund bezweckt die Verbindung aller derjenigen deutschen Frauenvereine, die die Hebung des weiblichen Geschlechts auf geistigem, wirthschaftlichem, rechtlichem und sozialem Gebiet anstreben, zur gemeinsamen Förderung. Dieser Zusatzantrag zu dem Entwurf wurde angenommen. Die redaktionelle Fassung des entsprechenden Paragraphen, entsprechend den von Fräulein Augspurg gegebenen Anregungen, wurde dem Vorstand überlassen. — Den Antrag der Nürnberger Ortsgruppe, der die Einführung der Generalvormundschaft nach dem Traubeschen System über alle außerehelichen Kinder erstrebt, nahm die Versammlung in folgender Fassung an: „Die Generalversammlung beschließt, die Bestrebungen zur Verbesserung der Pflege und Erziehung der verwahrlosten und aller außerehelichen Ziehkinder zur Bundessache zu machen. Der Bund will ganz besonders seine Bestrebungen gründen auf das Traubesche System, welches in Leipzig eingeführt ist, und sich die Einführung der Generalvormundschaft zur Aufgabe machen."

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** In parlamentarischen Kreisen Pests verlautet, Banffy und Thun würden, wenn die parlamentarische Erledigung des Ausgleichs im österreichischen Reichsrath sich in die Länge ziehen würde, ein sogenanntes Verhandlungsprovisorium auf die Dauer von zwei Monaten vereinbaren. — Die Ernennung des Abg. Freiherrn Dipauli zum Handelsminister ist bereits erfolgt. Baron Dipauli, 1844 geboren, war päpstlicher Offizier und ist Besitzer eines großen Weingutes in Kallern mit dem berühmten Kalterer Seewein. Er gehört mit einem Unterbrechung seit 1877 dem Abgeordnetenhause an, wo er nunmehr die fünfte Kurie des zweiten Tiroler Wahlkreises vertritt. Er ist ein entschiedener Klerikaler und tüchtiger Redner; er vollzog die Sezession der Deutschklerikalen aus dem Hohenwartklub und begründete die katholische Volkspartei, deren Obmann er ist. In der Sprachenfrage trat er einmal als Gegner der Sprachenverordnungen auf und suchte zu Gunsten der Deutschen zu vermitteln.

* **Italien.** In hiesigen Regierungskreisen wird versichert, daß sämmtliche Mächte die Einladung zur Beschickung der Anarchisten-Konferenz angenommen haben. In der Konferenz wird kein besonderes internationales Gesetz, sondern nur ein Uebereinkommen beschlossen werden, durch eine vielmaher greifende Thätigkeit die einzelnen Staaten von ausländischen anarchistischen Verbrechern zu säubern, damit dieselben von ihren Heimathsstaaten nach den dort bestehenden Gesetzen unschädlich gemacht werden können. — Einer Blätterwelung zufolge wird bei der Ankunft des deutschen Kaiserpaares die ganze Bahnstrecke von Rio bis Benedig mit Militär und Karabinieri besetzt und alle Bahnsteige, welche der kaiserliche Zug passirt, für das Publikum abgesperrt sein. Bei der Ankunft in Rio wird Kaiser Wilhelm von einem Adjutanten des Königs, sowie vom Corps-Kommandanten von Verona begrüßt werden.

* **Frankreich.** Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Paris telegraphirt, es scheine jetzt absolut sicher, daß der Rapport des Generalprokurators am Kassationshof, Manau, in entschiedenster Form die Revision des Dreyfus-Prozesses verlangt. Manau erklärt es für zweifellos, daß die Fälschung Henrys das für die Revision nothwendige neue Faktum bilde. Er ist fest davon überzeugt, daß der Kassationshof sich seiner Meinung anschließen werde. Soll wider Erwarten der Kassationshof die Revision ablehnen, so dürfte die Annullirung eintreten, aber nicht auf Grund des illegalen Vorgehens des ehemaligen Kriegsministers Mercier, sondern auf Grund der Thatsache, daß Dreyfus nicht mehr für den Autor des Bordereaus gelten kann. Manau soll übrigens bei der Durchsicht der Akten eine Reihe von Dokumenten gefunden haben, die ihm mehr als verdächtig erscheinen. Er glaubt, das ganze Verfahren werde sehr schnell zu Ende geführt werden. — Die Revision wurde um 2 Uhr bei dem Gerichtsschreiber des Kassationshofes in das Verhandlungsregister eingetragen; das Verfahren ist also definitiv. Datum und Berichterstatter sind noch unbestimmt. — Die Vorunterschung gegen Esterhazy wegen Betrugs an Christian Esterhazy geht ihrem Abschluß entgegen und führt eventuell zu einem Auslieferungsantrag gegen Esterhazy. Der Kommissar Martin, der die Vorunterschung führt, erhielt dieser Tage eine lange Rechtfertigungsschrift Esterhazys. Nachdem Martin dieses Schriftstück dem Prokurator der Republik zur Einsicht vorgelegt hatte, stellte er es Christian E. zur Beantwortung zu. Sobald die Antwort eingetroffen ist, erfolgt der Beschluß über die Einstellung des Verfahrens oder die Eröffnung einer gerichtlichen Untersuchung. Im letzteren Fall kommt die Angelegenheit in die Hände Bertulus'.

* **Spanien.** Aus der folgenden kleinen Zeichnung, die wir der Zeitschrift „Das Echo" entnehmen, kann man ersehen, welchen Rückgang Spaniens Macht seit jenen Tagen genommen hat, in denen kein Kühn die stolzen Worte aussprechen konnte: „In meinem Reiche geht die Sonne nicht unter!":

Die erste Linie zeigt den Umfang des spanischen Weltreichs unter der Herrschaft Philipps II. Der zweite Strich giebt an, was 90 Jahre später, nach der Trennung Portugals, übrig blieb. Die dritte Linie zeigt die Größe Spaniens nach dem Vertrag von Utrecht, die vierte nach dem Verlust des amerikanischen Kontinents, und die letzte endlich giebt denjenigen Umfang an, den Spanien nach dem Frieden mit den Vereinigten Staaten noch haben dürfte.

* **China.** Die chinesische Gesandtschaft in London erhielt ein Telegramm aus Peking, worin es heißt, daß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin-Wittwe das beste Einvernehmen herrsche. (?!) Seit seiner Entlassung habe sich Li-Hung-Tschang von den öffentlichen Angelegenheiten ferngehalten. (?) — Der Staatsminister Hay in Washington hat ein Telegramm aus Peking erhalten, worin versichert wird, daß das Leben der Europäer in Peking nicht gefährdet sei.

* **Amerika.** Ueber das große amerikanische Kabel durch den Stillen Ocean sind nach dem Londoner „Electrician" von der Gesellschaft, in deren Händen die Ausführung dieses riesenhaften Unternehmens liegt, am Anfang vorigen Monats neue Beschlüsse gefaßt worden. Danach soll das Kabel einmal San Francisco über Hawai nach Australien und durch eine Zweiglinie nach Japan verlaufen, außerdem aber soll von San Francisco noch eine zweite Linie ausgehen, die längs der nordamerikanischen Küste über Sitka, Alaska nach den Inseln der Aleuten führt und in Japan die erstere Linie erreicht. Für das Kustenkabel sind die Vermessungsarbeiten sofort begonnen worden, nach deren Fertigstellung man erst den genauen Kostenanschlag wird aufstellen können. Der Direktor Scrymser der Gesellschaft hat sich nach Japan begeben, um mit der dortigen Regierung eine Uebereinkunft abzuschließen, nach welcher Japan sich zu einem Zuschuß von wenigstens 400,000 Mk. entschließen soll, wogegen es eine freie Benutzung des Kabels für die ersten 20 Jahre zugesprochen erhält. Die Kosten des Kabels über Hawai nach Australien und Japan sind auf etwa 2 Millionen Pfund (40 Millionen Mark) veranschlagt und auf ebensoviel beläuft sich auch das beglaubigte Kapital der Gesellschaft. Es werden etwa 10,000 englische Meilen Kabellänge zu legen sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. Oktober.

— **Kurhaus.** Morgen, Freitag, findet Beethoven-Abend des Kurorchesters im Kurhause statt.

gs. **Residenz-Theater.** Am Mittwoch gelangte die dritte Aufführung von „In Behandlung" ein ausverkauftes Haus und ein sich aus Beste amüsirendes Publikum, welches nicht müde wurde im Beifallspenden. Infolge dessen geht bereits am Freitag „In Behandlung" wiederum in Scene und am Samstag gelangt das Lustspiel: „Das Haus des Majors" von O. Boltzer und L. Stein zur Erstaufführung. Die Regie liegt in den bewährten Händen des Herrn Unger. Die beiden Verfasser sind durch ihre früheren Stücke: „Papa Hamlet" und „Das Opferlamm" dem Publikum vortheilhaft bekannt.

— **Bismarck-Denkmal.** An der Enthüllungsfeier am 9. d. M. werden 1000 Schüler und Schülerinnen aus den hiesigen höheren, mittleren und Volksschulen Theil nehmen und in der nächsten Nähe des Denkmals Aufstellung nehmen. Für die Sänger wird ein Podium errichtet, damit ihre Stimmen zu voller Geltung gelangen können. Sehr erfreulich ist es, daß außer den früher bereits genannten 14 Gesangvereinen auch der hiesige Theaterchor seine Mitwirkung zugesagt hat. Ueber 500 Männerstimmen werden zum herrlichen Gelingen der schönen Gesänge unter Herrn J. B. Zerletts bewährter Leitung beitragen. — Für das Bismarck-Denkmal sind ferner eingegangen: Bei Herrn Stadtrath Bertling von Herrn General Meriens 100 Mk., in der Redaktion des „Rhein. Kuriers" von Herrn v. Pessel 20 Mk., bei Herrn Regierungsrath Kontel von Herrn Rentner Massenez 100 Mk. (2. Beitrag), von Herrn Gerichtsassessor Dr. Weismann 100 Mk. (2. Beitrag), von Herrn S. 20 Mk., von Herrn Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler Schagedeberger 5 Mk., von Herrn Kommerzienrath C. Hollmann 100 Mk. Wie uns das Denkmals-Comité mitgetheilt hat, sind die Kosten noch nicht gedeckt, und es werden daher weitere Beiträge gern entgegengenommen.

Josz und Dumur gemacht, und kann als ein „glücklicher Anfang" für die Autoren, die Künstler, das Theater und das Publikum bezeichnet werden. Das Stück, welches an die historischen Dramen Shakespeares erinnert, ist eine Art dramatischer Biographie, sie entbehrt daher der Einheit der Handlung. Man findet in ihr dagegen die anziehende und rührende, bald glück-, liebe- und ruhmvolle, bald kummer-, schrecken- und verzweiflungsreiche Lebenseinheit des mächtigen Genies, das sich Rembrandt nannte. Das Werk enthält viel Leidenschaft, viel Zärtlichkeit, viel Schönheitssinn und die etwas entmuthigende Erinnerung, wie die Menschheit alle Zeit mit ihren Genies verfahren; und wie die Dichtung selbst das Leben Rembrandts erzählt, so spiegeln sich in der Reihenfolge der bilderartigen Dekorationen, der Gruppirungen und der holländischen Museen entlehnten Kostüme die berühmtesten Werke Rembrandts wieder. Auch das Odéon-Theater eröffnete am Samstag seine Thore, indem es zwei Erstaufführungen brachte. Der Zufall, der sich so oft in scharfen Gegensätzen gefällt, verknüpfte hier mit dem gespielten Lustspiel ein wirkliches Trauerspiel. Soeben sollte das im Geiste Sardous geschriebene und von Sardou thatsächlich beeinflußte Stück „Colinette" beginnen, als dem Direktor eine Depesche mit der Mittheilung überreicht wurde, daß Montbars, einer der Darsteller des Stückes — plötzlich gestorben sei. Da an eine Aufschiebung nicht mehr zu denken war, so verkündete man dem Publikum in schonender Weise, eine Krankheit vorschiebend, die Störung, und die Rolle wurde von einem andern Schauspieler verlesen. Erst während des Zwischenaktes erfuhr man die Wahrheit, und sie weckte aufrichtiges Bedauern, da Montbars zu den beliebten und geachteten Schauspielern zählte. Am nächsten Morgen aber konnte man in den Berichterstattungen der meisten Blätter Lobpreisungen seines Spiels bei der Erstaufführung lesen, ein Lob, das er wohl verdiente, da nur der Tod ihn daran hinderte, dasselbe zu rechtfertigen. Dieses lustige Nachspiel eines traurigen Vorfalls bringt die Unbequemlichkeit des so ziemlich verbreiteten Systems zu Tage, die Theaterkritik schon vor der Vorstellung zu schreiben. Einer interessanten Vorstellung im Renaissance-Theater sehen heute die Kunstliebhaber entgegen. Hier wird die Schauspieler-Truppe des Théatre Espagnol von Madrid zum ersten Mal auftreten. Ueber das Talent der Künstler läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, desto interessanter aber sind die Mittheilungen über ihre Persönlichkeiten. Der erste Liebhaber Diaz de Mendoza ist der älteste Sohn des Grafen de Balazote, eines spanischen Grands erster Klasse. Erst nach seiner Verwittwung widmete er sich der Bühne und heirathete die erste Schauspielerin Maria Guerrero. Sein jüngerer Bruder folgte seinem Beispiel und tritt unter dem Namen Mariano Agnado auf. Ein anderer Schauspieler, dessen Name eine Verbindung von spanischen und englischen Klängen darstellt: Carlos Allen Perkins, stammt infolge einer legitimen, aber geheimen Ehe seiner Mutter von den spanischen Königen und Ludwig XIV. ab und ist auf den bourbonischen Typus seiner Züge stolz. Maria Guerrero endlich ist die Tochter eines reichen Großindustriellen und die Schülerin des älteren Coquelin. Also edel von Geburt und Geist die Truppe der Hidalgos!

Aus Kunst und Leben.

* **Kammermusik.** Die Quartettvereinigung der Herren Kgl. Konzertmeister Franz Rowak, Kgl. Kammermusiker Ludwig Troll, Kgl. Kammermusiker Richard Fischer, Kgl. Konzertmeister und Kammervirtuos Oskar Brückner wird mit Nächstem wieder ihre Wirksamkeit aufnehmen und im Laufe der Saison, wie bisher, vier Kammermusik-Aufführungen im Saale der Loge „Plato" veranstalten. Dem Programm ist in der Auswahl heterogener Kunstschöpfungen älterer und neuerer Meister und in einer möglichst reichen Abwechslung aller Gattungen des Kammermusikstyls eine besondere Berücksichtigung geschenkt. Es kommen außer Violin- und Cellosonaten, Klaviertrios von Brahms, Arensky, Streichquartette von Beethoven, Mozart, Schumann noch Klavierquintette von Kinghardt, Dvorák, ein Streichquintett von Boccherini und ein Doppelquartett von Spohr zum Vortrag. Mit besonderer Erwartung darf noch den mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit in den Dienst dieser Aufführungen gestellten Leistungen hiesiger und auswärtiger Künstler entgegengesehen werden. Die Herren Königl. Kapellmeister Professor Franz Mannstädt, Eduard Reuß sind hervorragende Pianisten und berufene Interpreten klassischer Musik; auch Fräulein Frida Hobopp aus Frankfurt, eine Schülerin Prof. James Kwaste, wird als eine vorzügliche Kammermusikspielerin mit virtuoser Technik gerühmt. Die Gesangsspenden von Fräulein Ada Robinson, Königl. Opernsängerin, Fräulein Anna Kuzunitzky und Herrn Ludwig Strokosch lassen ebenfalls große künstlerische Genüsse erhoffen. Wenngleich nun die der edelsten Kunstgattung zugewendeten Bestrebungen unserer einheimischen Künstler sich steigender Anerkennung und wachsender künstlerischer Erfolge zu erfreuen haben, so möchte man doch dem Wunsche Ausdruck geben, daß sich diesen Veranstaltungen ein immer größerer Kreis musikliebender Freunde erschließen und der Kunstpflege einheimischer Kräfte ein erhöhtes Interesse entgegengebracht werden möge.

* **Bericht des Central-Comités** für die Begründung einer Deutsch-Oesterreichischen Litteratur-Gesellschaft. Die zweite Nummer der Berichte ist soeben erschienen. Neben manchem Interessanten, das sie wieder bietet, scheint nur eine Abhandlung über die Zweigcomités der Gesellschaft für die Erkenntniß der Art, wie diese ihr angestrebtes Ziel zu erreichen sucht, besonders instruktiv. Diese Institutionen sollen sich nach der Absicht des Comités wie ein dichtes Netz über die von den Deutschen bewohnten Lande verbreiten, um für die von der künftigen Gesellschaft ausgehenden Produkte Konsumenten schaffen und nach der Konstituirung die Gesellschaft in ihren Arbeiten wirksam zu unterstützen. Wir erfahren, daß eine größere Anzahl solcher Zweigcomités bereits gegründet ist, andere in Bildung begriffen sind. Die Berichte, die wir unseren Lesern aufs Wärmste empfehlen können, werden Interessenten kostenfrei von der Centralstelle Wien I, Lobkowitzplatz 20, zugestellt.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Die Ausgaben für staatlich subventionirte Theater in den verschiedenen Ländern stellt eine französische Zeitung zusammen. Danach steht Deutschland mit fast 2 Millionen Mark obenan; dann folgt Frankreich mit 1,200,000 Mark. Den niedrigsten Etat hat Bulgarien, nämlich 8000 Mark. Für das Kopenhagener Theater werden jährlich 200,000 Mark verausgabt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Abgeordneten, hohen Beamten und höheren Offiziere und deren Familien freien Eintritt haben.

In Bruxelles i. B. ist am 1. Oktober ein neu erbautes Stadttheater eröffnet worden, das 1000 Zuschauer faßt. Erbauer ist Baurath Dr. Stoßdorf in Leipzig; die Leitung des Theaters ist Herrn Siegfried Konrad Staack, früher Theaterdirektor in Liegnitz, übertragen worden.

Der belgische Bildhauer Léon Mignon ist gestorben. Er war ein hervorragender Thierbildner. Seine bedeutendsten Werke sind „Die zwölf Arbeiten des Herkules" an der Treppe des Brüsseler Museums und „Der Stierkampf", sowie „Der Stierbändiger" auf dem Viereck der Ile de Commerce in Lüttich.

— **Kunstgewerbliches.** Die kunstgewerbliche Werkstätte von Adolf Geis dringt seit einigen Tagen in ihrer neuen Verkaufsstelle Kirchgasse 62 ein Büffet zur Ausstellung, dessen schöne Ausführung die Blicke aller Vorübergehenden auf sich zieht. Das Möbel, aus dunkel gebeiztem Eichenholz gefertigt, zeigt im Aufbau sowohl, als auch vor Allem in den wirkungsvollen Zeichnungen, welche die einzelnen Füllungen bedecken, die neuen Stylformen in glücklichster Verwendung. Das Büffet ist nach Frankfurt bestimmt, welchem es ein ebenfalls in der neuen Stylrichtung ausgestattetes Speisezimmer schmücken wird.

— **Walhalla-Etablissement.** Um die Wünsche vieler Kinder und Eltern zu erfüllen, veranstaltet die Direktion des Walhalla-Theaters am Samstag, den 8. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, eine Extra-Kinder-Vorstellung mit folgenden Preisen: Logen und 1. Parquet für Erwachsene 1 Mk., für Kinder 60 Pf., alle übrigen Plätze für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 30 Pf., und Lehrer in Begleitung von mindestens 20 Schülern oder Schülerinnen haben freien Eintritt. Wie schon erwähnt, ist außer der prachtvollen Hauptnummer, den Elephanten, besonders das mit so reichem Beifall aufgenommene Miniatur-Theater für Kinder ganz außergewöhnlich geeignet. Von dem übrigen Programm wird nur das Passendste ausgewählt werden. Auch eine kleine auserlesene Serie lebender Photographien wird nicht verfehlen, das Interesse der Jugend in hohem Maße zu fesseln. So wird die am Samstag Nachmittag stattfindende Veranstaltung zu einer echten Jugend-Vorstellung werden, die ebenso unterhaltend wie belehrend wirken kann. — Im Walhalla-Keller findet nächsten Samstag das erste Wochentags-Konzert, am folgenden Tag das zweite Sonntags-Konzert statt. Da sich die Wahl eines einheimischen tüchtigen Streichorchesters aufs Beste bewährt hat, werden die kommenden Konzerte regelmäßig von der Hoffmannschen Kapelle (12 Mann) unter eigener Leitung des Herrn Kapellmeisters Hoffmann ausgeführt werden, der stets für abwechselndes, heiteres Repertoire Sorge tragen wird. Ausnahmsweise sollen jedoch im Laufe des Winters auch andere Kapellen auf kürzere Dauer engagirt werden. So scheint also das Vergnügungs-Programm unserer Stadt um eine neue Spezialität bereichert zu sein, die rasch populär werden wird.

— **Kirchenkonzert.** In der evangelischen Hauptkirche zu Biebrich-Mosbach giebt Herr Organist R. Grün am nächsten Sonntag um 5½ Uhr Abends ein Orgelkonzert, in dem Fräulein Marie Burkhardt (Sopran) und Fräulein Emmy Klocke (Alt), beide von Wiesbaden, Schülerinnen der hochverehrten Sängerin Frau Dr. Wilhelmi, und durch wiederholtes Auftreten bereits aufs Vortheilhafteste bekannt, Arien und Lieder vortragen werden. Das im Inseratentheil dieses Blattes erscheinende Programm wolle man nicht übersehen!

— **Richard Wagner-Verein.** Die nächste Veranstaltung des hiesigen Richard Wagner-Vereins wird am 17. Oktober im großen Kasino-Saale stattfinden. Herr Eduard Reuß wird einen erläuternden Vortrag über die „Harold-Symphonie" von Berlioz halten und darauf das Werk in der Klavier-Uebertragung von Franz Liszt spielen. Die dazu gehörige Stimme der Viola wird der berühmteste jetzt lebende Vertreter dieses Instrumentes, Herr Professor Hermann Ritter aus Würzburg, aufführen, und zwar auf der von ihm erfundenen fünfsaitigen Altgeige.

-o- **Landtagswahl.** Während der Tage vom 3., 4. und 5. Oktober haben die Urwählerlisten im Rathhause zur Einsichtnahme offen gelegen. Von rund 13,500 Wählern haben nur 27 die Listen darauf geprüft, ob ihr Name eingetragen ist. Die große Masse verläßt sich auf die erprobte Gewissenhaftigkeit des städtischen Steuerbüreaus, das mit der Aufstellung der Listen beauftragt ist und so leicht Keinen vergißt. Nunmehr werden die Abtheilungslisten auf Grund der Urwählerlisten und der Steuerveranlagung aufgestellt und diese ebenfalls während drei Tagen zur allgemeinen Einsicht offen gelegt. Der Termin wird noch bekannt gegeben. Hierdurch wird nochmals Gelegenheit gegeben, die Listen auf ihre Richtigkeit zu prüfen und eventuell Einspruche dagegen zu erheben.

-o- **Museumsfrage.** In der Museumsfrage hält die zu deren Vorberathung von den städtischen Körperschaften eingesetzte Kommission am nächsten Samstag, den 8. Oktober, eine Sitzung ab.

d. **Das Barometer, das in einer von der Firma Knauss u. Co.** errichteten Wettersäule in der Anlage des „Warmen Damms", gleich am Eingang von der Frankfurterstraße aus, seinen Platz gefunden hat, erweckt auf den ersten Blick den Eindruck eines merkwürdigen Geräthes. Umrahmt von altertümlichen Holzschnitzereien, stellt es eine etwa einen Zoll im Durchmesser haltende und 10 bis 12 Centimeter lange Glasröhre dar, in der sich das Quecksilber befindet. „Dieser Barometer," so steht über dem Barometer geschrieben, „ist wie der ursprüngliche vom Evangelisten Torricelli anno 1643 erfundene, konstruirt, nach Angabe von Admiral Fitzroy. Wie man das zu erwartende Wetter von der Quecksilbersäule abzulesen hat, das ist natürlich auch mitgetheilt, leider aber in einer blassen, für schwache Augen schlecht lesbaren Schrift. Dennoch deutet helle Flüssigkeit auf „Schönes Wetter", trübe Flüssigkeit auf „Veränderlich", kleine Flecken auf „Regen", trübe Sterne auf „Gewitter", Kristallisation auf „Nebel", steigende Federn auf „Wind", kaute Wolken auf „Sturm", feine Kristalle auf „Schnee", oben Bläschen auf „Frost" und endlich oben und unten hell auf „Erdbeben". Das Barometer hat sich als ein Wetterprophet erwiesen, der zwar nicht auf Wochen oder gar Monde das Wetter voraus feststellen will und kann, wohl aber für ein, zwei Tage ziemlich sichere Gewähr bietet. Nach ihm hätten wir vorerst veränderliches Wetter zu erwarten, das sich wohl in Regen umwandeln dürfte.

-o- **Zuschmückung des Rathhauses.** Anläßlich der Anwesenheit des Prof. Zimmermann aus München, dem die Ausführung mehrerer Fürstenportraits für den Festsaal des Rathhauses übertragen ist, tritt die städtische Kommission für die Ausschmückung des Rathhauses heute Nachmittag im Festsaal zu einer Berathung zusammen.

— **Fernsprechverkehr.** In St. Goarshausen ist am 1. Oktober eine neue Stadt-Fernsprecheinrichtung dem Verkehr übergeben worden. Gleichzeitig wurde in Kastätten eine öffentliche Sprechstelle eröffnet.

— **Waidmännisches.** Einen kapitalen Hirsch schoß am kleinen Feldberg in der Oberförsterei Königstein Herr Oberforstmeister v. Bornstedt aus Wiesbaden. — In Hainichen erlegte der Gastwirth König 3. einen Kapitalwildschweinbrunnenbrisch, der das respektable Gewicht von 244 Pfund hatte. — Gestern schoß Herr Landrath Dr. v. Meister im Obererlenbacher Revier einen Rehbock, welcher bei dem geringen Gewicht von außerordentlicher Größe ist.

d. **Vogelfänge.** Die jetzige Zeit ist vorzugsweise zum Fangen der Finken, wie Buchfinken, Stockfinken und Stieglitze geeignet. Auch den Amseln und Drosseln läßt sich eben mit Erfolg nachstellen. Thatsächlich begegnet denn auch der einsame Spaziergänger im Feld und Wald jetzt häufig verdächtigen Gestalten — besonders dann verdächtig, wenn sich Kittel, Rock oder Wams an dieser oder jener Stelle in auffallender Weise vom Körper wegspreizen — und wer etwa mit Ernst drangings, der dürfte gar wohl öfters Gelegenheit haben, die Herren Leimruthen-, Sprenkel-, Schlagnetz- und Schlingenfteller beim Ausüben ihres Handwerks zu ertappen. Es ist zwar gerade so schlimm nicht, wenn sich ein armer Teufel, der sich einen theueren Kanarienvogel nicht leisten kann, einen aber den anderen der freigeborenen kleinen Sänger einfängt, um sich mit ihm ein Stückchen Feld- und Waldesfrische in sein Kämmerlein zu verpflanzen; eine garstige Sache giebt's erst dann, wenn der Vogelfang zum Geschäft wird, wenn die Thierchen zu Dutzenden weggefangen und für einen Spottpreis an einen Händler abgetritt werden. Und auf die „berufsmäßigen" Vogelfänger dürfen unsere Feld- und Waldhüter jetzt schon ein wachsames Auge haben.

— **Industrielles.** Wie eine Bekanntmachung des „Deutschen Kolonialblattes", Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reiches, Nr. 18 vom 15. September a. c. meldet, ist in dem neu eingerichteten amtlichen Firmenregister in Dar-es-Salaam unter Nr. 7 die Firma „Karl Perrot" mit dem Sitze in Lindi und als deren Inhaber der Faktorei- und Plantagenbesitzer Karl Perrot zu Wiesbaden eingetragen worden.

— **Die Vacanzen-Liste für Militär-Anwärter No. 40 ist in unserer Expedition unentgeltlich einzusehen.**

— **Rheindampfschiffahrt.** Wegen des niedrigen Wasserstandes sind die planmäßigen Fahrten oberhalb Koblenz bis auf Weiteres eingestellt.

-o- **Unfall.** In dem Neubau des „Blocher'schen Hauses" in der Wilhelmstraße ist gestern Abend um 6 Uhr der 15-jährige Tüncherlehrling Wilhelm Kaymann von hier drei Stockwerke hoch abgestürzt und bewußtlos unten liegen geblieben. Der bedauernswerthe Junge hat mehrere schwere Verletzungen, Knochenbrüche an Armen und Beinen und eine klaffende Wunde am Kinn davongetragen. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Ueberführung erfolgte mittels eines von der Firma Stoß, Taunusstraße 2, bereitwilligst zur Verfügung gestellten Krankenwagens. Der Verunglückte ist, wie wir noch erfahren, von der Rothtreppe durch das Treppenhaus auf einen Speisekasten gestürzt.

* **Rüdesheim,** 5. Oktober. Die Einnahmen der Niederwald-Bahnen betrugen pro September d. J. 23,184.85 Mk., gegen September 1897 mehr 6780.34 Mk. Die Einnahmen vom 1. Januar bis 30. September d. J. betrugen 132,642.50 Mk., gegen die gleiche Periode des Vorjahres mehr 11,470.87 Mk.

* **Diez,** 5. Oktober. Von der freisinnigen Volkspartei wurde Herr Wilhelm Thielmann in Holzheim als Kandidat für den Unterlahnkreis zum Landtag aufgestellt. Herr Thielmann, welcher in der gestrigen Vertrauensmänner-Versammlung anwesend war, hat die Kandidatur angenommen.

* **Hennethal,** 5. Oktober. An der Scheiderthalstraße wird eifrig gearbeitet. Es verlohnt sich der Mühe, von Station Kettenbach jetzt einen Spaziergang durch das Thal nach Hennethal zu machen und die Arbeiten sich anzusehen. Die Ausfüllungen sind zum Theil recht bedeutend und die Durchlässe für die Bergwasser interessant. Bis etwa 100 Schritte hinter dem Daisbacher Stock ist die Straße völlig fertig. Zum größten Theil liegen schon die weißen Sicherheitssteine nach dem Thal zu und die Bäume werden auch demnächst gepflanzt. Das Thal gehört namentlich von Daisbach bis Hennethal wohl zu den schönsten im Taunus. Die Touristen werden nicht lange auf sich warten lassen, wenn die Straße erst bis Hahn durchgeführt sein wird. Im Sommer nächsten Jahres wird die Straße voraussichtlich bis Hennethal fertig sein.

* **Mainz,** 5. Oktober. Die Errichtung des städtischen Elektrizitätswerks wurde der Firma Schuckert u. Co. in Nürnberg zu dem Betrag von rund 1,200,000 Mk. übertragen.

△ **Bingen,** 6. Oktober. **Rheinpegel:** 26 cm Vormittags gegen 20 cm am gestrigen Vormittag.

* **Bingen,** 5. Oktober. In der am Markt hierselbst belegenen Kolonial- und Materialwarenhandlung von Kämmerer und Specht entstand heute Morgen 7½ Uhr durch Entzünden von Benzin ein unbedeutender Kellerbrand. Durch hermetisches Verschließen der Kellerthür und sämmtlicher Zuglöcher glaubte man, die Flammen erstickt und alle Gefahr beseitigt zu haben. Gegen 11 Uhr begaben sich der Sohn des Hauses nebst dem Commis an die Brandstätte, um sich von der Sachlage zu überzeugen, waren aber so unvorsichtig, eine brennende Lampe mitzunehmen. Kaum hatten sie den Keller betreten, als sich die daselbst noch vorhandenen Gase an der Lampe entzündeten und zu einer heftigen Explosion führten. Ein gewaltiger Druck schleuderte die beiden jungen Leute nach rückwärts und ihre Kleider fingen Feuer. Am ganzen Körper brennend liefen sie auf die Straße, wo man Decken über sie warf und die Flammen erstickte; beide erlitten schwere Brandwunden, der Commis schwebt sogar in Lebensgefahr. Das aufs Neue entfachte Feuer fand an den großen Mengen von in dem Keller lagernden Spirituosen, Oelen 2c. reiche Nahrung. Von Zeit zu Zeit erfolgten weitere Explosionen bis um 4 Uhr Nachmittags, als es der Feuerwehr gelang, durch enorme Einführung von Wassermassen den Brandes Herr zu werden.

Die spanisch-amerikanischen Friedens-Verhandlungen.

w. **Paris,** 5. Oktober.

Die ersten Sitzungen der spanisch-amerikanischen Friedens-Kommission haben stattgefunden, und es hat sich gezeigt, daß die Amerikaner die Souveränität über Cuba beanspruchen, das unter dem Protektorat der Union stehen, im Uebrigen aber unabhängig bleiben soll in besondere hinsichtlich seiner finanziellen Lage und inneren Verwaltung, mit denen sich die Vereinigten Staaten nicht befassen wollen. Diese Fragen und ebenso die der Abtretung Portoricos dürften zum Austrag kommen, bevor das künftige Schicksal der Philippinen zur Erörterung gelangt, da man auf amerikanischer Seite erst die Meinung des General Merritt einholen will, der inzwischen hier eingetroffen ist. Soviel aber steht schon heute fest, daß der ganze Archipel unter keinen Umständen unter spanische Botmäßigkeit zurückgelangen wird. Wie General Merritt sich äußert, herrscht unter den auf den Philippinen lebenden Europäern der Wunsch, die Union möge die Inseln annektiren, während die Eingeborenen sich mit der Uebernahme des Protektorats Seitens der Vereinigten Staaten einverstanden erklären würden. Diese Ansicht steht allerdings, was die Philippinos anbelangt, im Widerspruch mit allen Nachrichten, welche über die Errichtung der tagalischen Republik aus Mololos nach Europa gelangen, wo Aguinaldo jeoden noch erklärte, die Monroe-Doktrin „Amerika den Amerikanern" berechtige auch die Tagalen zu der Forderung: „Die Philippinen den Philippinos". Im Uebrigen beurtheilt General Merritt die Eingeborenen sehr optimistisch; er hält sie für ein leichtzu behandelndes, gelehriges und gutwilliges Volk, das nur durch die jedes Maß übersteigende Unterdrückung Seitens der Spanier zum Aufstande gereizt wurde und durch eine kräftige Hand in kurzer Zeit wieder beruhigt werden kann. Der so viel genannte Aguinaldo ist nach Merritt zwar ein gebildeter, gut unterrichteter Mann, dem die günstige Entwickelung der Verhältnisse aber etwas zu Kopf gestiegen ist. Wenn die amerikanischen Delegirten sich von diesen Ansichten leiten lassen, ihre Forderungen weit zu strecken, dürften der Union noch manche bittere Erfahrungen bevorstehen, denn so harmlos, wie die Merritt'sche Beleuchtung die Philippinos darstellt, werden sie sich in der Wirklichkeit schwerlich erweisen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegrammen-Bureau.

Berlin, 6. Oktober. Die Morgenblätter melden: Die Sachverständigenkonferenz betreffs des Urheberrechts, welche am 10. cr. zusammentritt, hat, wie Staatssekretär Nieberding dem Vertreter des „Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine" mittheilte, lediglich einen informatorischen Charakter. Zur späteren, endgültigen Begutachtung des neuen Gesetzentwurfs über das Urheberrecht werden besondere Sachverständigen-Ausschüsse gebildet werden, woran die Berufsschriftsteller, Journalisten und Tonkünstler in gleicher Zahl theilnehmen werden, wie bisher die Buch- und Musikalienverleger. — Der Bundesrath versammelte sich gestern wieder zur ersten Plenarversammlung. — Die „National-Zeitung" meldet: Die erste Konferenz der preußischen Universitätsrektoren tritt heute unter dem Vorsitz des Kultusministers zusammen. Das Blatt nimmt an, daß die Durchführung der Reform der Besoldung der Universitätsprofessoren, sowie die Frage der Stundung und des Erlasses der Vorlesungshonorare in erster Reihe berathen werden, sowie die Veranstaltung volksthümlicher Hochschulkurse.

Paris, 6. Oktober. Gegenüber der Generalstabspresse, welche den sicheren Sturz des Ministeriums beim Zusammentritt der Kammer voraussagt, hebt der „Matin" hervor, daß Brisson für die verloren gegangenen Stimmen der Antisemiten und Nationalisten reichlichen Ersatz bei den gemäßigten Republikanern finden werde, von denen viele bereits jetzt dem Kabinet ihre Unterstützung zugesichert haben. — Dem „Figaro" zufolge dürfte ein Bericht Marchands über die Besetzung Faschodas bis Mitte Oktober eintreffen, worauf der Beriesbarung gemäß die Verhandlungen mit England beginnen sollen. Es verlautet, daß die Forderungen der Vereinigten Staaten am Montag der Friedenskommission unterbreitet worden sind. Die Kommission dürfte ihre Arbeiten bis Mitte November vollenden. — „Figaro" will wissen, General Merritt habe sich den amerikanischen Delegirten gegenüber für eine Politik der Expansion mit weitgehenden Zugeständnissen an Spanien in Finanzfragen ausgesprochen.

London, 6. Oktober. Zu Ehren des Professors Virchow fand gestern unter dem Vorsitz von Lord Lister ein Bankett statt, woran 250 Mediziner theilnahmen. Lord Lister brachte einen Trinkspruch auf Virchow, „unsern allverehrten, geliebten Meister in der Pathologie", aus, den Virchow mit einem Trinkspruch auf England erwiderte.

Madrid, 6. Oktober. Im gestrigen Ministerrath wurde ein Telegramm des Generals Rios verlesen, welches mittheilte, daß die Spanier neuerdings die Aufständischen auf den Philippinen schlugen. Letztere hatten zahlreiche Todte. — Der Ministerrath beschloß ferner die endgültige Aufhebung des Ausfuhrzolles.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 6. Oktober. Dem „Berliner Tageblatt" wird aus London gemeldet: Nach einer Changelier Drohung ist der unter japanischer Flagge fahrende frühere Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lübeck" auf der Reise von Japan nach Formosa im letzten Taifun untergegangen. An Bord befanden sich 70 Personen.

Wien, 6. Oktober. In der Ausstellungsstraße fließ gestern Nachmittag ein Pferdebahnwagen mit einem Omnibus zusammen, wobei das Verdeck des ersteren einstürzte. Eine Dame wurde schwer verletzt, 10 andere Personen trugen leichtere Verletzungen davon. — Sämmtliche Blätter besprechen die Ernennung Dipauli's zum Handelsminister und bezeichnen diese Ernennung nicht nur als einen Beweis des abgeschlossenen Bundes zwischen der Regierung und der Rechten, sondern auch als eine entschiedene Kriegserklärung an die gesammte Linke, vor Allem an die deutsche.

Kopenhagen, 6. Oktober. Der Kaiser von Rußland wird mit der Kaiserjacht „Polarstern" am Freitag hier eintreffen, bei Bellevue landen und direkt nach Bernhoff fahren, wo Zimmer für ihn eingerichtet werden. Die dortige Polizei wurde heimlich verstärkt. König Oskar von Schweden trifft hier am 14. d. ein. Bei der Beisetzung am 15. werden die Mitglieder beider Kammern des Reichsrathes vollzählig zugegen sein. Die meisten fürstlichen Gäste werden sofort nach der Beisetzung wieder abreisen, nur die Kaiserin-Wittwe von Rußland wird vorläufig hier verbleiben.

Brüssel, 6. Oktober. Die Mißwirthschaft, welche seit einiger Zeit im hiesigen Kriegsministerium herrscht, veranlaßte den obersten Befehlshaber der Militärtruppen zu demissioniren. Wie verlautet, werden infolge dessen zahlreiche Militäroffiziere ihren Dienst quittiren. Es wird übrigens noch eine Interpellation über diese Angelegenheit bei der nächsten Kammersitzung eingebracht werden.

Paris, 6. Oktober. Neuerdings verlautet, die militärische Untersuchung gegen Picquart sollte bis nach der Entscheidung des Kassationshofes in der Revisionsfrage, von welcher der Fall Picquart nicht zu trennen sei, vertagt werden. Die Untersuchung gegen Esterhazy in der Angelegenheit der Berufungsklage seines Vetters Christian wird aufgenommen werden, sobald Christian sein Klagebegehren durch einige nothwendige Angaben ergänzt hat. Zum Referenten in der Dreyfus-Sache am Kassationshof erhielt Labordè, einer der drei Justiz-Ministerialbeamten, die in der Revisions-Kommission für die Revision gestimmt haben. — Die streikenden Hafenarbeiter plünderten gestern Abend in den Bezirken Grenelle und Passy. Militär schritt mit blanker Waffe ein, um die Ruhe wiederherzustellen. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

London, 6. Oktober. „Daily Mail" berichtet, General Kitchener sei, als er in Faschoda eintraf, von französischen und singalesischen Truppen mit Gewehrfeuer empfangen worden. Die Singalesen schossen auf zwei englische Kanonenboote, die sie für mit Derwischen besetzte Dampfer hielten. Der Irrthum wurde bald erkannt. Beim Einzug in die Stadt fand Kitchener die französischen Truppen in Schlachtlinie aufgestellt.

Rom, 6. Oktober. Der Monarchen-Entrevue in Venedig wird das italienische Kronprinzenpaar beiwohnen.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die nunmehr der Pforte überreichte Kollektivnote der Mächte verlangt in bestimmter, jeden Einwand ausschließender Form, daß sämmtliche türkischen Truppen noch binnen einem Monat die Insel verlassen und daß mit der Zurückziehung bereits in 14 Tagen begonnen werden muß.

New-York, 6. Oktober. Infolge eines heftigen Orkans im Staate Georgia sind über 100 Personen getödtet worden. Die Baumwoll-Ernte ist vollständig vernichtet, viele Schiffe sind geschädigt.

Volkswirthschaftliches.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 6. Oktober. 100 Kilogramm Weizen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., 100 Kilogramm Roggen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., 100 Kilogramm Gerste — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., 100 Kilogramm Hafer 13 Mk. 20 Pf. bis 14 Mk. — Pf., 100 Kilogramm Kleestroh 3 Mk. 40 Pf. bis 3 Mk. 80 Pf., 100 Kilogramm Heu 5 Mk. 20 Pf. bis 6 Mk. 40 Pf. Angefahren waren: 20 Wagen mit Frucht und 16 Wagen mit Heu und Stroh.

Fruchtmarkt zu Limburg vom 5. Oktober. Die Preise stellten sich: Rother Weizen, alter, pro Malter — Mk. — Pf., pro 100 Kilo — Mk. — Pf., neuer, pro Malter 14 Mk. 28 Pf., pro 100 Kilo 17 Mk. 85 Pf., Weißer Weizen pro Malter — Mk. — Pf., pro 100 Kilo — Mk. — Pf., Korn, altes, pro Malter — Mk. — Pf., pro 100 Kilo — Mk. — Pf., Korn, neues, pro Malter 10 Mk. 50 Pf., pro 100 Kilo 14 Mk. — Pf., Gerste pro Malter — Mk. — Pf., pro 100 Kilo — Mk. — Pf., Hafer, alter, pro Malter — Mk. — Pf., pro 100 Kilo — Mk. — Pf., Hafer, neuer, pro Malter 6 Mk. 32 Pf., pro 100 Kilo 12 Mk. 64 Pf., Erbsen, alte, pro Malter — Mk. — Pf., pro 100 Kilo — Mk. — Pf., Aepfel pro 50 Kilo — Mk., Malter — Mk., Kartoffeln pro 50 Kilo — Mk.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 6. Oktober, Mittags 12½ Uhr. — Credit-Actien 299.—, Diskonto-Commandit 196.60, Staatsb.-Actien 207½, Lombarden 65⅝, Gotthardbahn-Aktien 140.80, Centralbahn 148.—, Nordostbahn 105.—, Unionbahn 76.50, Laurahütte-Actien 215.50, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien —.—, Bochumer 222.75, Harpener —.—, 3-procentige Mexikaner —.—, 6-proc. Mexikaner —.—, Italiener 91.60, Dresdner Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft —.—, Deutsche Bank —.—, 4-proc. Spanier 43.25, 3-proc. Portugiesen 25.10, Tendenz: fest.

Wien, 6. Oktober. Oesterreichische Credit-Actien 352.87, Staatsbahn-Actien 350.40, Lombarden 73.—, Mark-Noten 58.90.

Geschäftliches.

— Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat September 1898 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterversorgung), zu erledigen: 1108 Anträge über Mk. 2,115,630.— Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende September 1898 gingen ein 328,727 Anträge über Mk. 417,224,160.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr 2c. im Laufe des Jahres 1897 betrugen Mk. 3,120,000, die Gesammtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt Mk. 13,496,000.—. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat September von Mk. 90,559,000 auf Mk. 91,100,575. F 413

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl, für den übrigen Theil und die Anzeigen: L. Schorsch; Druck von Chr. Rauch und Chr. Chelius & Gottschalk's Nachf. Buchdruckerei in Wiesbaden.

Strickwolle,

bestes Fabrikat,

zu 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Pf. pr. Loth, sowie die beliebte **Phönix- und Seiden-Wolle,** welche in der Wäsche nicht eingeht, empfiehlt in frischer Auswahl 12354

Moritzstrasse 15. Kath. Ries, **Webergasse 44.**

Stricken und Anstricken wird schnell und billigst besorgt.

Neuheiten

in

Damen-

und

Kinder-Mänteln

in grossartigster Auswahl u. in allen Preislagen.

Louis Rosenthal,

47. Kirchgasse 47.

12600

Butter! Butter!

Prima Pfälzer Landbutter, bei 5 Pfd. 1 Mark,
Hofgut-Tafel-Butter pr. Pfd. 1.10,
Süßrahm-Tafel-Butter, das Feinste, was es nur geben kann, pro Pfd. 1.18,
Prima neue Voll-Häringe pr. St. 5 Pf., Dtzd. 50 Pf.,
Große Riesen-Rollmöps pr. St. 5 Pf., Dtzd. 50 Pf.

Consumhalle Jahnstraße 2.

Garantirt fst. Hausmacher Eiernudeln
per Pfund **80 Pf.**
Aechtes rhein. Kornbrod
täglich frisch bei 11905
J. M. Roth Nachf.,
4. Gr. Burgstrasse 4.

Neues Sauerkraut, Frankf. Würstchen,

stets frisch, empfiehlt

H. Zimmermann, Neugasse 15.

Kohlen und Coks

von den besten Zechen in nur vorzüglichen Qualitäten empfehle zum Herbst- und Winterbedarf bei billigster Preisnotirung.

Geschätzten Aufträgen sehe ich gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Max Clouth,

Kohlen-, Coks- und Brennholz-Handlung.
Telephon No. 489. Comptoir: Moritzstrasse 23.

11598

75 Pf. Samos-Ausbruch,

das Edelste in Samoswein, 12719

directer Bezug in Originalfässern. Das Urtheil von Kennern lautet, daß derselbe ganz ohne Concurrenz in Qualität und Preis sei. Bei 12 Fl. 75 Pf., bei 25 Fl. 72 Pf. excl. Glas, einzelne Flasche 5 Pf. mehr, faßweise billiger.

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Diamantmehl

(Confectmehl), feinstes aller Weizenmehle, Marke Plange (goldene Medaille Frankfurt M.), fein weiche, sowie griffige Qualität, lose oder in plombirten Beuteln, bei 5 Pfd. **à 17 Pfg.**

feinster Kaisergries, bei 5 Pfd. à 18 Pfg.

Weizenvorschußmehl 000,

feinstes Kuchenmehl, bei 5 Pfd. **à 15 Pfg.**

Lebensmittel- u. Weinconsumgeschäft **(C. F. W. Schwanke).** Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Emserstraße. Telephon 414.

Unterhosen, Hautjacken, Normalhemden.

Friedrich Exner,
Neugasse 14.

11710

Möbel-Verkauf.

Verkaufe von heute ab alle auf Lager habende **Polster- und Kastenmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl **Plüsch-Garnituren und Taschen-Divans** (gut gepolstert), sowie **Verticows, Spiegelschränke, und Schreibtische.** 9921

W. Egenolf,
Webergasse 3, Gartenhaus.

Tapeten-Handlung

Grosse Auswahl. — Beste Bedienung.

von 7389

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 und 10.

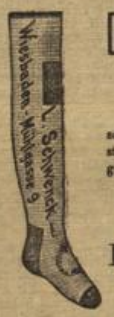
Treppenleitern

billigst **Franz Flössner,** Wellritzstraße 6. 12101

Schuhmacher Fachkursus.

Der schon seit langen Jahren sich bewährte **Fachkursus** in der Gewerbeschule **hat begonnen** im Zimmer No. 21. Wir können jedem jungen Schuhmacher, der sich auf der Höhe der Zeit halten will, die Theilnahme an demselben nur bestens empfehlen. F 418

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.



Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe,

sehr dauerhaft, an den Stellen verstärkt, die auf der Zeichnung dunkel gehalten sind. 12369

Anwirken, Anstricken.

L. Schwenck,
Wiesbaden,
Mühlgasse 9.

Leset Alle!

Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt, **Hosen** 3.50 Mk., **Ueberzieher** 9 Mk., **Röcke gewendet** 6 Mk., sowie **gefr. Kleider** ger. u. reparirt bei **H. Kleber,** Herren-Schneider, Luisenstr. 6, Stb., nahe Wilhelmstr. Fresh. Photo-Kopien 11811

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt"

Winter 1898/99

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Wollene

Strümpfe und Socken

von 40 Pf. anfangend, sowie alle **Unterzeuge, Herren-, Damen- u. Kinder-Hemden, Unterröcke, Jagdwesten, Handschuhe** etc. etc. stets in grosser Auswahl vorräthig und empfehle solche zu den billigsten Preisen. 12255

Webergasse 44. **Kath. Ries,** Moritzstr. 15.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten

in

Damen- und Kinder-Confection

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

„Kranzplatz" **Meyer-Schirg,** Ecke Langgasse.

12166

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 466. Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 6. Oktober. 46. Jahrgang. 1898.

> Was nennt man groß? Was hebt die Seele schauernd
> dem immer wiederholenden Erzähler, als was mit unwahrscheinlichem Erfolg der Unthätigste begann?
>
> Goethe.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Merkur und Amor.

Roman von Hermann Heiberg.

Als Kück schon früh am folgenden Vormittage ins Comptoir der Fabrik eintrat, fand er Federico nicht anwesend. Aber es erschien Willem, der meldete, daß Herr Stendardo bereits am gestrigen Abend, an welchem letzterer ihm noch von dem seine Schwester betroffenen Unfall Nachricht gegeben, nach dem Arzt, Dokter Leesen, habe schicken müssen, daß er, Willem, die ganze Nacht bei ihm gewesen sei, und jetzt komme, um das Kück zu melden. In Steinwärder sei er schon gewesen, habe auch seine Schwester gesehen, aber — hier stürzten dem guten Menschen die Thränen stromweise aus den Augen — von ihr nicht erkannt worden wäre. Auch gäbe der Arzt, den er gesprochen, und wie wohl auch Kück wisse, sehr wenig Hoffnung.

Er komme, um Kück für die Aufnahme von Anna zu danken, überdies aber, um mit ihm wegen Federico Rücksprache zu nehmen. Es werde sicher eine lange, schwere Krankheit werden. Er sei ohne Besinnung und müsse Jemanden um sich haben, der mit solchen Patienten umzugehen wisse. Der Arzt habe gesagt, daß eine barmherzige Schwester herbeigeschafft werden solle.

Er bitte ihn, Kück, gleich mit hinüberzufahren. Vorläufig wäre noch der Hausdiener des Hotels bei dem Kranken; der habe versprochen, um ihn zu sein, bis er wieder von Willem abgelöst werde.

Und der alte Kück hörte das alles, nickte stumm und machte sich mit Willem auf. Unterwegs wurde Willems Eintritt in die Fabrik zwischen ihnen besprochen. Kück drückte sein Einverständniß aus, erklärte sogar, daß er glücklich sei, einen so zuverlässigen Mann beschäftigen zu können.

Wenn blots meine Swester erst wieder auf die Beine wäre, wenn ich ihr überhaupt erst wieder zurecht hätte — seufzte der mitleidige Bursche, gab dem gespannt aufhorchenden Kück einen rückhaltlosen Bericht über die Beziehungen zwischen Aklan und seiner Schwester, und hörte die Worte, die als Erwiderung aus des alten Mannes Munde drangen:

Ja, ja, Alles, — alles das Resultat der strengen Erziehung vom Vater — stieß Kück kopfschüttelnd heraus. Sinn für Heimlichkeiten. Nichts Anderes kommt heraus, wenn man die Jugend von Allem abschließt, alles als Sünde und Unrecht hinstellt. — Mein Vater sagte bloß: Mein Junge, laß das Rauchen sein! Es ist Dir nicht gut. Mein Spielkamerad aber wurde von seinem Vater gepriegelt, als er mal geraucht hatte. Er stellte das hin als das größte Vergehen.

Nun kriegte er erst recht Lust. Er rauchte immer heimlich, ich aber fand, weil es mir nicht verboten war, zuletzt gar keinen Geschmack mehr daran.

Die Menschen müssen das Vernünftige selbst unterscheiden lernen. Durch fortwährendes Verbieten werden bloß die Sinne für das Verbotene gereizt.

Und so hat der alte Herr Stendardo auch seine Jungens in der Jugend verdorben. Aber Gott sei Dank! Einer hat sich schon herausgearbeitet. Und der andere hätte sich auch schon bewährt, wenn er im Hause nicht so verwöhnt worden wäre. Das ist ja grade das Widersinnige bei solcher Erziehung. Auf der einen Seite werden sie behütet wie Engel und auf der anderen werden sie als Unmündige behandelt und wird ihnen verboten und entzogen, was sich garnicht entziehen läßt!

Unter solchen Gesprächen hatten sie das Westminster-Hotel erreicht und stiegen die Treppe zu der nach vorn gelegenen Wohnung von Federico empor.

Federico ging es allerdings sehr schlecht. Er erkannte die Eintretenden nicht, er lag heftig phantasirend, und in seinen lauten Gesprächen Alles durcheinander mischend, da. Hin und wieder raste das Fieber sogar so stark, daß er aus dem Bett wollte. Der Hausdiener berichtete, daß er schon Mühe gehabt habe, ihn zu halten.

Unter solchen Umständen wurden die beiden Männer darüber einig, daß Willem sich nebenan einmiethen, daß er bis zur Genesung von Federico mit seinem Antritt in der Fabrik warten solle.

Dagegen versprach Kück, sich der armen Anna annehmen zu wollen.

Infolgedessen ward der Wirth verständigt, und während Kück bei dem Kranken blieb, eilte Willem nach der Herrlichkeit, um seine Sachen zu holen.

Als er eben die Ecke der Admiralitätsstraße erreicht hatte, und daran vorüber eilen wollte, wurde er vorübergehend durch einen wüsten Streit zweier betrunkenen Hafenarbeiter abgelenkt, und als er die Blicke wieder geradeaus richtete, sah er das schöne blasse fremde Fräulein, das damals das Stendardosche Haus verlassen hatte, infolge dieser Rauferei unschlüssig die Schritte hemmend, vor sich.

Und dieser Umstand gab Willem Anlaß, der jungen Dame seinen Schutz zum Ueberschreiten der Straße anzubieten, und das veranlaßte wiederum sie, nachdem sie so ihre Bekanntschaft erneuert, sich in ein Gespräch mit ihm einzulassen.

Sehr angenehm, Fräulein wieder zu sehen. Wollen Fräulein vielleicht zu Herrn Stendardo? stieß Willem, von einem sich ihm aufdrängenden inneren Drang getrieben, heraus. Und ohne ihre Antwort, zu der sie sich schon im verneinendem Sinne anschicken wollte, abzuwarten.

Es geht ihm ja leider sehr, sehr schlecht. Er liegt sogar lebensgefährlich ins Westminster-Hotel hier eben unten am Hafen krank. Grade will ich meine Sachen holen und bei ihm bleiben. — Ich bin nämlich nich mehr bei Stendardos —

Nun veränderten sich Angelinas Mienen in auffallender Weise. Ein Ausdruck größter Unruhe erschien darin, und während sie sich Willem auf seinem Wege zur Herrlichkeit anschloß, richtete sie hastig besorgte Fragen an ihn und ließ sich alles Geschehene erzählen. Und dann, nachdem er berichtet, stieß sie plötzlich entschieden heraus:

Ich, ich will die Krankenpflege übernehmen. Ich bin Krankenpflegerin! Ich verstehe mit solchen Patienten umzugehen.

Ist Herr Kück noch da? Hm — Gut! Dann will ich gleich dort hin — — — Sie werden so gut sein und nachher eine Bestellung für mich ausrichten.

Ich muß Nachricht geben, daß ich fortbleibe. Auch muß ich meine Sachen haben! Sie werden so gut sein und sie holen — natürlich gegen Belohnung — So sprach sie, rasch, in stärkster innerer Bewegung.

Ach ne, ach ne, Fräulein! Garniks will ich haben — Und es ist auch wohl besser, daß ich Ihnen zur Hand bleiben thue. Sie können nich mit Herr Stendardo fertig werden, wenn er seine Fantasie kriegen thut. Aber bitte! Gehen Sie man voraus. Ich komme so schnell wie möglich nach! — Wissen Sie, wo das Westminster-Hotel liegt —?

Angelina nickte bejahend, erwiderte des gutherzigen Mannes ehrerbietigen Gruß und wandte si darauf eilend zurück.

Im Dünkelbecker Schloß saß Sophia von Günderode und las nun zum dritten Male einen Brief, den sie an diesem Morgen von Federico empfangen, den er Tags vorher vom Beddeler Comptoir aus geschrieben hatte.

In diesem beschwor er sie wiederholt, Alles daran zu setzen, um die Heirath mit William hinauszuschieben. Ihrer Geschicklichkeit werde dies gelingen. Er könne keine Zusicherungen geben, aber er bemühe sich, Geld anzuschaffen. Nachdem ihm das gelungen, wolle er — wenn sie einverstanden — mit William Pontus verhandeln, damit er freiwillig auf sie verzichte. Natürlich werde er nichts ohne ihre, Sophias, Genehmigung thun. Er unterbreite ihr nur allgemein erst einmal die Grundlage seiner Pläne.

Vielleicht habe das Schicksal absichtlich Alles so gestaltet. Ein neues Leben sei wieder in ihm eingezogen, nachdem er sie gesprochen habe. Da er völlig frei sei, da Angelina den letzten ehrlichen Versuch zurückgewiesen, habe er ein Recht, seine Gedanken auf eine Wiedervereinigung mit ihr zu richten!

Lasse uns nunmehr unverbrüchlich zusammenhalten, meine theure Sophia! hieß es zum Schluß. Antworte mir auch bald, und gieb mir, ich bitte, stets Nachricht, was geschieht und wie es Dir geht.

Denke nicht, daß Du eine Treulosigkeit begehst. Denke aber, daß Du einen Freund gefunden hast, der Dich aus der Noth erretten will. — Daß er vielleicht alle Rechte auf Dich wieder gewinnt, gönne ihm als Lohn!

Sophia kämpfte nun mit ihrem Gewissen einen verzweiflungsvollen Kampf. Dankbarkeit und das verpfändete Wort verlangten Treue! Sie stellte sich zwischen ihr sehnsüchtiges Herz und ihre womöglich noch verstärkte Liebe. Alles war wieder in ihr aufgerührt durch die Begegnung mit Federico und durch diese eine so entschiedene Sprache redenden Zeilen!

Als Sophia unter solchen Eindrücken Abends nach dem Thee mit den Ihrigen zusammen saß und der Landrath nach seiner Gewohnheit von den Neuigkeiten des Tages aus der Zeitung zum Besten gab, stutzte er plötzlich und stieß, während er zunächst für sich weiterlas, Laute starker Erregung heraus.

Und dann erfolgte nach einigen aus Rücksicht gegen Sophia vorausgesandten Einleitungsworten eine laute Wiedergabe dessen, was sein Interesse so sehr in Anspruch genommen hatte.

Als sich am gestrigen Abend am Schwimmdockufer auf Steinwärder eine junge in der Herrlichkeit wohnende Nätherin mit Namen A. N. aus Liebesgram in die Elbe stürzte, sprang ihr Herr Federico Stendardo, Mitinhaber der Firma Kück u. Comp. in Beddel, der zufällig dorthin einen Spaziergang unternommen hatte und dem des jungen Mädchens Wesen schon vordem sehr auffallend gewesen war, sofort nach und rettete sie mit Hintansetzung des eigenen Lebens aus der Strömung.

Beide Betheiligte liegen schwer krank darnieder, namentlich aber steht das Wiederaufkommen des Retters, der von einem sehr heftigen Nervenfieber ergriffen worden ist, in Frage.

Schon während des Vorlesens der Sätze hatte Sophia eine ungeheure Unruhe ergriffen. Bei den letzten fiel sie mit einem stöhnenden Laut zurück und wurde von den Ihrigen erst nach längeren, wiederholten Versuchen aus einer dieser seelischen Erschütterung folgenden Ohnmacht befreit.

Und durch diesen Zwischenfall war dann auch dem Landrath in eindringlichster Weise vor Augen geführt, wie es noch immer in dem Innern der Tochter aussah.

Auf ihn machte das Geschehene einen solchen Eindruck, daß er Sophia nach ihrer Wiederaufrichtung immer von Neuem aufs Zärtlichste umarmte. Er sprach selbst das aus, wozu ihr Herz sie seit dem Tage, an welchem sie sich William zu eigen gegeben, täglich und stündlich gedrängt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* In rüstigem Fortschreiten nähert sich die neue, sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage von „Meyer's Kleinem Conversations-Lexikon" (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) der Vollendung des ersten Bandes. Mit jeder Lieferung, deren uns jetzt achtzehn vorliegen, wächst die Bedeutung und die praktische Anwendung des Werkes, das die Grundzüge der neuen Bearbeitung bereits deutlich erkennen läßt. Unverkennbar richten die Herausgeber ihr Hauptaugenmerk auf die durchgreifende Modernisirung des „Kleinen Meyer" und auf seine Anpassung an die Forderungen der Gegenwart. Aber dieses Streben geht keineswegs auf Kosten der alten, ausgezeichnet praktischen Veranlagung des Buches, und es ist schon hier nicht ohne ein gewisses Interesse zu sehen, wie weiterhaft auf langbewährter Grundlage der Ausbau des Werkes, dem Zuge der Zeit entsprechend, fortgesetzt wird. Aus der Reihe der wichtigeren Beiträge zu den letzten Lieferungen nennen wir die Beilagen: Uebersicht der deutschen Litteratur (zum Artikel Deutsche Sprache und Litteratur); — Statistische Uebersichten von Deutschland I und II — Zur „Geologischen Karte von Deutschland" — Heerwesen und Kriegsflotte des Deutschen Reichs (zum Artikel Deutschland); — Die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen. — Höchst anschaulich und instruktiv sind die Holzschnitttafeln: Eisengewinnung (mit Text), Geologische Bildungen I und II, Gebirgsbildungen (mit Text), Astronomische Instrumente (mit Text), während der fünfzehnten Lieferung eine farbenprächtige Tafel: Edelsteine in vollendeter Ausführung beigegeben worden ist. Den vorzüglichen kartographischen Apparat des Werkes vertreten diesmal die „Karte des Deutschen Reichs", die sehr interessante „Weltverkehrskarte", eine Karte von Belgien, von Südamerika, eine Erdkarte u. a. m. — Der „Kleine Meyer" ist ein Familienbuch, das in keinem deutschen Hause fehlen sollte, da die Ansprüche an allgemeine Bildung, welche heute allerorten und selbst in den bescheidensten Kreisen erhoben werden, ohne dasselbe nicht befriedigt werden können. Wir wollen nur noch wiederholt darauf hinweisen, daß das Gesammtwerk in 80 Lieferungen zu je 30 Pfennig oder in 3 Halblederbänden zu je 10 Mark bezogen werden kann.

* Alfred Friedmann: „Die Zuverlässigen". Moderner Roman. (Berlin bei Carl Duncker.) Unter dem etwas gewaltsam gewählten Titel giebt der beliebte Erzähler die Schicksale zweier jungen Künstler, eines Malers und eines Bildhauers, wieder. Der Roman spielt Anfangs in Berlin und endigt in Monte Carlo an den dortigen Spieltischen, aber ausnahmsweise nicht mit einem Pistolenschuß, sondern mit einem Bombengewinnst, der als „Deus ex machina" zwei schwachen und haltlosen Leuten den nöthigen inneren Halt für die Zukunft geben — soll. Einem Romancier ist ja manches erlaubt, was im wirklichen Leben mehr als unwahrscheinlich ist. Am besten ist dem Verfasser die Zeichnung des Börsenspeculanten Gothländer und dessen Gattin gelungen, während das Original zu einer Hortense Fleuriot recht schwer zu finden wäre. Wenn der gewandte, phantasiebegabte Verfasser mehr Sorgfalt auf seinen Stil (der oft recht asthmatisch zerhackt ist) verwenden wollte, so könnte er noch bessere künstlerische Wirkungen erzielen. Auch einige andere Flüchtigkeiten sind zu rügen: So z. B. hieß Canova's berühmtes Modell nicht Lätitia, sondern „Pauline" Bonaparte; ebenso ist der Titel der S. 201 erwähnten Komödie von Sardou nicht Madschol (!), sondern „Mahogas". — Von demselben Verfasser bringt der Verlag von Hugo Steinitz in Berlin ein Bändchen betitelt „Schönheit". Geschichten von Alfred Friedmann. Es sind dies neun skizzenhaft hingeworfene Profile und Stimmungsbilder, die wohl nur, wie es schon das bequeme Taschenformat erkennen läßt, dem Zweck haben, lange Reisestunden zu verkürzen. Eingelne davon geben nicht viel über das Anekdotenhafte hinaus. — Ebenfalls von demselben Verfasser erschien im Verlage von Hugo Steinitz, Berlin, „Vorleben", eine moderne Geschichte. Der Held derselben, ein junger Rechtsanwalt, dem es zu gut geht, der Alles hat, was ein vernünftiger Mensch nur wünschen kann: ein braves Weib, liebe Kinder, eine lohnende, eines tüchtigen Mannes würdige Thätigkeit, geht nach der wohlbekannten Redensart „auf's Eis". Er will die Welt verbessern und dadurch ein berühmter Mann werden. Beim ersten Schritt nach dieser Richtung geräth er aber in die Netze eines schönen Weibes, über das der haltlose Schwächling alle seine thörichten Hirngespinnste vergißt. Die Erzählung ist sehr gut angelegt; aus dem Erscheinen des ehrenlassenen Gatten der nordischen Circe, der den Rechtsanwalt, den Liebhaber seiner Frau, zu seinem Rechtsbeistand erwählt, der ihn wieder mit ihr vereinigen soll, ließ sich eine nun folgende Fülle der interessantesten Verwickelungen mit deren nothwendiger Lösung — dem Untergang des Schwächlings — erwarten. Der Autor jedoch, dem anscheinend der Stoff über den Kopf wuchs, zieht es vor, den von ihm geschürzten Knoten einfach zu zerhauen — denn sein Schluß ist kein solcher, die Handlung bleibt in der Luft schweben. Dies mag vielleicht „modern" sein — Kunstprinzipien sind aber nicht der Mode unterworfen. K.

* „Das Spitzenklöppeln." Nachgelassenes Werk von Frieda Lipperheide. (Berlin, Verlag von Franz Lipperheide.) Preis pro Lieferung 75 Pf. Im Anschluß an die beiden ersten Lieferungen bietet die soeben erschienene dritte Lieferung eingehende Anleitung für die interessante Flechtspitze, die Genueser „Flechtarbeit", die sich, als schmale wie breite Borte, auch vorzüglich zur Ausführung in farbiger Seide oder Goldfaden eignet und als schönste Ausstattung eleganter Toiletten empfiehlt. Nicht minder nachahmenswerth sind die im folgenden Abschnitt gebotenen Bandspitzen, allgemein unter der Bezeichnung „Russische Spitzen" bekannt, deren Eigenart, wie ihr Name sagt, in der aus einem oder mehreren Bändchen gebildeten Musterung besteht. Auch hier werden die Spitzen je von Aufwinde und Tabelle begleitet, sodaß die so lohnende Anfertigung keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

* Wer ist der Betrogene? Eine deutsche Antwort auf den russischen Abrüstungs-Vorschlag. Von Germanicus. (Berlin, Richard Schröder, Verlags-Buchhandlung, vormals Ed. Döring's Erben.)

* Im Verlage von Breitkopf & Härtel erschien kürzlich von H. Nowe eine sehr wirkungsvolle Bearbeitung für Violine und Clavier des Andanto aus dem A-moll-Concert für Violincell op. 14 von Goltermann. Die wundervolle Melodie ist größtentheils auf der G-Seite zu spielen und kommt auf der Geige zur schönsten Geltung. Wir können dieses Stück Jedermann für Concert und Salon aufs Wärmste empfehlen. — Von Richard Scholz kamen im gleichen Verlage vier ansprechende leichte Vortragsstücke für Violine mit Clavierbegleitung heraus; besonders schön ist die dritte dieser Piècen „Larghetto". Es dürften diese kleinen Compositionen Vielen sehr willkommen sein, da es im Allgemeinen an Vortragsstücken für Violine in der ersten Lage mangelt. — Hüllweck, op. 18: 24 leichte Uebungsstücke in melodiösem und rhythmischem Style mit 2. Violine ad. lib. — Das zweite Heft dieser Etuden liegt uns vor; sie sind so gehalten, daß sie bei zweckmäßigen Fingerübungen gleichzeitig angenehme Melodien bringen, welche die Lust zum Ueben bedeutend anfpornen. Tritt die zweite Geige hinzu, so sind es reizende Duette, die allen Anfängern große Freude bereiten werden.

* Als erster Band des achten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde" (Geschäftsleitung Schall & Grund, Hofbuchhändler, Berlin W. 62), erschien soeben: „Ueber die Alpen", Roman von J. Gräfin von Bandissin. 30 Bogen. Preis geh. 5 Mk. Ueber die Alpen ist ein gut durchgeführter Roman, der den gewaltigen Kampf des Hohenstaufengeschlechtes mit dem Papsthum als historischen Hintergrund hat. Begeisterung für den gewaltigen Staufen und für edelste deutsche Treue führte der Verfasserin die Feder, und es ist ihr gelungen, ein imposantes Bild jener Zeit vor unseren Augen erstehen zu lassen. Das Buch ist eine durchaus gesunde Lektüre und bietet in selten glücklicher Verschmelzung Unterhaltung und Belehrung zugleich. Der Verein der Bücherfreunde beginnt mit diesem Bande nunmehr seinen 8. Jahrgang.

* Otto von Bismarck als Christ. Von Paul Basig. 84 S., mit 1 Porträt Bismarcks. Preis 50 Pf. (Bernhard Richter's Buchhandlung, Leipzig, Rüdigerstraße 11).

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Montag, den 14. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten **Robert Seidel** und **Lisette,** geb. **Gemmer,** von Wiesbaden zustehende **Immobiliar-Besitzthum,** bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit Kniestock und Treppenvorsprung, einem zweistöckigen Seitenhaus mit Kniestock, einer Bäckerei im Kellergeschoß, mit Backofen, belegen an der Wellritzstraße zwischen der Stadtgemeinde Wiesbaden und Wilhelm Meffert, 60,000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 61, zwangsweise öffentlich versteigert werden. F 248

Wiesbaden, den 1. Oktober 1898.

Königl. Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten Metzgermeister **Ludwig Gandenberger** und **Marie,** geborene **Numrich,** dahier zustehende **Immobiliar-Besitzthum,** bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit Frontspitze und zwei Dachstöcken, einem Anbau, einem dreistöckigen Seitenbau mit Kniestock und zwei Anbauten, einem dreistöckigen Hinterbau mit Kniestock und Anbau, einem dreistöckigen Seitenbau rechts, einem Keller unter dem Vorderhause und Hofraum, belegen an der Webergasse zwischen Heinrich Löw, Wittwe und Emil Löffler, 85,000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 61, zwangsweise öffentlich versteigert werden. F 248

Wiesbaden, den 1. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. Oktober cr., werden im **Königlichen Theater** (Eingang Wilhelmstraße) die seit Oktober 1896 bis Juli 1898 gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände, als: Schirme, Stöcke, Fächer, Operngläser, Broschen, Zwicker, Taschentücher u. s. w., zum Vortheile der Theater-Kranken- und Unterstützungs-Kasse, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. F 261

Wiesbaden, den 4. Oktober 1898.

Intendantur des Königlichen Theaters.
J. A.:
Winter,
Büreau-Vorsteher.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizei-Verordnung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 wird nach Berathung mit dem hiesigen Gemeindevorstande verordnet wie folgt:

§ 1. Die Bäcker, sowie Alle, welche mit Brodwaaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brodes für je ½ Kilogramm (1 Pfund) an den Verkaufsstellen durch einen von außen sichtbaren und von dem Revier-Polizei-Commissar abgestempelten Anschlag zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert werden. Diese Abänderung muß am nämlichen Tage dem Revier-Polizei-Commissar mitgetheilt und von letzterem der abgeänderte Anschlag abgestempelt werden.

§ 2. Die Bäcker, sowie Alle, welche mit Backwaaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Waage mit Gewichten aufzustellen oder mitzuführen und Käufern auf Verlangen das Brod vorzuwiegen.

§ 3. Wer einen höheren Preis für Brod, als den nach § 1 angeschlagenen verlangt oder sich zahlen läßt, oder wer weniger Brod an Gewicht liefert, als er verkauft, oder wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnungen zuwiderhandelt, wird, sofern nicht eine Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die Polizei-Verordnung vom 25. Februar d. J. wird hiermit außer Kraft gesetzt, und tritt an deren Stelle die obige Verordnung.

Wiesbaden, den 12. April 1881.

Königliche Polizei-Direction. Dr. **v. Strauß.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1898.

Der Polizei-Präsident. In Vertr.: **Höhn.**

Weinlieferung.

Die Lieferung ausgewählter Weine für die von der Stadt verpachteten Wirthschaften im Kurhause, Rathskeller und auf dem Neroberg soll nach Beschluß des Magistrats für die nächsten zwei Jahre vom 1. Januar 1899 ab an hiesige Weinhändler anderweitig vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen werden im Rathhause, erstes Obergeschoß No. 28, während der Dienststunden kostenfrei verabfolgt.

Die mit der Aufschrift „Weinlieferung" versehenen verschlossenen Lieferungsangebote nebst Weinproben, von jeder Sorte 2 Flaschen zu je ¾ Liter, sind im Rathhause, Zimmer No. 27, und zwar getrennt, in nachstehend bezeichneten Terminen abzuliefern:

1. Für den Neroberg
Samstag, den 29. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr.
2. Für den Rathskeller
Samstag, den 5. November d. J., Nachmittags 4 Uhr.
3. Für das Kurhaus
Samstag, den 12. November d. J., Nachmittags 4 Uhr.

Die Probeflaschen einschließlich Korb dürfen nicht mit dem Namen oder der Firma der Lieferanten, sondern müssen mit einer anderen unterscheidenden Bezeichnung versehen sein, die auch in der Offerte anzugeben ist.

Im Uebrigen sind die Bestimmungen im § 11 der Bedingungen maßgebend für die Bezeichnung der einzusendenden Weinproben.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1898.

Der Vorsitzende der vom Magistrat bestellten Commission:
W. Beckel, Stadtrath und Stadtältester.

Bekanntmachung.

Bei dem Accisamt dahier werden **Freitag, den 7. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** 29 bis 25 Centner ältere Acten (nur zum Einstampfen bestimmt), eine Decimalwaage mit den dazu gehörigen Gewichten und ein Hebkrahnen mit Rolle und Kette gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 29. September 1898.

Das Accisamt. **Zehrung.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das städtische Leihhaus dahier vom 5. Oktober c. an von Neugasse 6 nach Friedrichstraße 15, 1, verlegt wird und daß dasselbe wegen dem Umzug am 5., 6. und 7. Oktober c. für das Publikum geschlossen ist.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1898. F 433

Die Leihhaus-Deputation.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Wegen Abbruch der Stallgebäude läßt Herr Hotelbesitzer Büdingen hier nächsten Dienstag, den 11. Oktober cr., Morgens 11 Uhr anfangend, im

Hotel Adler,

Eingang Kirchhofsgasse,

sein **gesammtes Fuhrwerk,** als

einen 5-jähr. Rapywallach, eine 8-jähr. dklbr. Stute, beide fehlerfrei, fromm, ein- u. zweispännig gefahren u. geritten, **einen zweispännigen, ganz mod., der Neuzeit entsprechenden Landauer, desgl. Halbverdeck, Coupé und Jagdwagen, ein- und zweispänn. Pferdegeschirre, wollene u. Lederdecken, 2 compl. Reitzeuge, Unterlagdecken in Leder und Stoff, eine zweispänn. starke Federrolle, einen Schneppkarren, 1 Faßrolle u. sonst. div. Sachen**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Die Wagen entstammen aus der renom. Wagenfabrik Gebr. Hoffmann in Offenbach.

Sämmtliche Sachen sind **erst kurze Zeit in Benutzung,** somit **wenig gebraucht und sehr gut erhalten.** F 218

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Kneipp-Verein.

Montag, 10. October, präcis 8½ Uhr,
im unteren Saale des Gesellenhauses, Dotzheimerstraße 24:

Vortrag des Herrn Lehrer A. Kunz,
1. Neues aus Wörishofen, 2. Ueber Blutarmuth,

wozu wir unsere werthen Mitglieder und Freunde freundlichst einladen. Eintritt frei. F 359

Der Vorstand.

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — **Beitrag:** 50 Pf. für den Sterbefall. — **Eintrittsgeld:** 1 Mk., vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 18. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — **Aufnahme,** auch **männlicher Personen,** im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. **Beitritts-Erklärungen** nehmen die Vorstandsmitglieder Frauen **Recht,** Wörthstr. 16, **Berghof,** Hirschgr. 24, **Hess,** Kirchg. 47, **Hern,** Schwalbacherstr. 13, **Löw,** Gilbadgasse 8, **Meyer,** Bestendstr. 5, **Opfermann,** Hellmundstr. 56, **Rotert,** Sedanstr. 1, **M. Ries,** Geisbergstr. 11, **Schwarz,** Bleichstr. 7, **Spies,** Hellmundstr. 36, **Unverzagt,** Moritzstr. 46, jederzeit entgegen. F 500

Ephelin u. Crême Edelweiss!

sind die besten Mittel, einzig wirksam u. absolut unschädlich gegen Sommersprossen, gelbe, braune u. alle sonstige Hautflecken. Auch bei Hautausschlägen, selbst Flechten, bei Wunden, Verbrennungen leisten **Ephelin u. Edelweiss-Crême,** nach Vorschrift gebraucht, die vorzügl. Dienste.

in der Parfümeriehandlg. von **W. Sulzbach,** Spiegelgasse 8. 12717

Aepfel, Aepfel, Aepfel,

verschiedene Sorten, prima Waare, offerirt zu billigstem Preis W. Hohmann, Römerberg 23, und Morgens auf dem Markt (Eingang nach der Kirche). 12561

NB. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Wäschemangeln

solidester Construction,

Bügelöfen,
Bügelstähle,

empfiehlt billigst 12311

Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Ev. Hauptkirche zu Biebrich (Mosbach).

Sonntag, den 9. Oktober 1898, Abends 5½ Uhr;

Orgel-Concert

zum Besten des „Frauen-Vereins",

veranstaltet von Reinhard Gräb, dem Organisten dieser Kirche, unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerinnen Frl. **Marie Burkhardt** (Sopran) und Frl. **Emmy Klocke** (Alt), Beide aus Wiesbaden.

Programm.

1. **Orgel:** „Ricercare". H. L. Hasler (1564—1612).
2. **Gesang:** Arie aus der „Schöpfung": „Nun beut die Flur". J. Haydn (1732—1809). Vorgetr. von Frl. **Burkhardt.**
3. **Orgel:** Choralvorspiel „Komm, heil. Geist, Herr Gott!" Dietrich Buxtehude (1635—1709).
4. **Gesang:** Arie aus „Saul": „Dein Lohn füllt mich mit Glück": G. F. Händel (1685—1709). Vorgetr. von Frl. **Klocke.**
5. **Orgel:** „Sonate II" (Trio). J. S. Bach (1685—1750).
6. **Orgel:** „Präludium u. Fuge", G-dur. Mendelssohn-Bertholdy (1809—1847).
7. **Gesang:** „Mache mich selig, o Jesu!" A. Becker Vorgetr. von Frl. **Klocke.**
8. **Orgel:** „Pfingstphantasie in 6 zusammenhängenden Sätzen": 1. Pfingstfrühe (⁵/₈), 2. Kirchgang, 3. Gebet (äolisch), 4. Ausgiessung (¹⁰/₈), 5. Predigt Petri (Apostelgesch. 2, V. 12—21 u. 22, 23, 32), 6. Wirkung (⁵/₈, dopp. Contrapunkt). R. Gräb.
9. **Gesang:** „Wo du hingehst". Reinhold Becker. Vorgetr. von Frl. **Burkhardt.**
10. **Orgel:** „Präludium u. Fuge über: B—A—C—H". Franz Liszt (1811—1886).

Preise der Plätze: 1. Platz: Chor mit Chorbühne und vord. Schiff 1.50 Mk., 2. Platz: Mittleres Schiff 1.— Mk., 3. Platz: Hinteres Schiff —.50 Mk., 4. Platz: Die übrigen Tribünen —.25 Mk.

Karten sind im Voraus zu haben in der Buchhandlung des Herrn **Bräuer,** Mainzerstrasse, im Cigarrengeschäft der Wittwe **Schön** in Mosbach, an der Kirche, sowie an der Kasse ½ Stunde vor Beginn des Concertes. — Ausserdem werden vom Concertgeber in seiner Wohnung, Wiesbadenerstrasse 55, an **Unbemittelte Freikarten** abgegeben, jedoch nur gegen persönliche Abholung. 12757

Brod-Abschlag!

Schwarzbrod per Laib 36 Pf.
Gem. Brod „ 38 „
Mehl per Pfd. 16, 18, 20 Pf.
Kartoffeln, Magn. bonum p. K. 26 Pf.
Ia holl. Vollhäringe p. St. 4 u. 5 Pf.
Neue Riesenrollmöpse p. St. 5 Pf.
Ia Schmierseife Pfd. 16 u. 18, bei 5 Pfd. 14 u. 16.
Ia kryst. Soda p. Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.
Seifenpulver, lose ausgewogen, per Pfd. 13 Pf.
Schwed. Zündhölzer p. P. 9 Pf., 10 P. 85.
Putztücher p. St. 18, 25, 35, 45 Pf.
Würfelzucker p. Pfd. 26 Pf.

Lotz & Fritz, Moritzstrasse 50.

Prima **Speisekartoffel** (für Winterbedarf).

Rothe brandenburger Paberische, Ctr. M. 2.50,
Magnum bonum Ctr. M. 2.65,

Thüringer Eierkartoffeln,
allerfeinste Tafelkartoffel, besser u. bekömmlicher wie Blauskartoffeln,

pro Centner frei Haus M. 2.95,

bei 5 Ctr. und mehr frei Haus, wenn Zufuhr direct ab Waggon, anderenfalls gilt vorstehender Preis ab meinem Lager, oder wenn frei Haus à Ctr. 10 Pfg. Rollgeld. Bestellungen werden entgegengenommen und Kochproben verabfolgt.

Lebensmittel- u. Weinconsumgeschäft C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstraße 49, gegenüber d. Luisenstraße. Telephon 414.

Plakatfahrplan

des

Wiesbadener Tagblatt

Winter 1898/99

zu **50 Pfg.** das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn 2c. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufslokale, Büreaux u. dgl.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde,

Wiesbaden.

Montag, den 10. Oktober cr.,
im Saale des Hotels „Victoria":

Erster Abend

für 1898/99.

Mitwirkende:

Herr Königl. Bayr. Concertmeister u. Königl. Preuss. Musik-Director **Jos. Miroslaw Weber** (Violine),
Herr Königl. Bayr. Kammermusiker **Carl Ebner** (Violoncell),
Herr Königl. Bayr. Prof. **Heinrich Schwartz** (Pianoforte),
sämmtlich aus **München**.

Vortragsordnung:

1. **Sonate** für Violine und Pianoforte in Adur, op. 47, — Beethoven.
2. Solostücke für Violoncell mit Clavierbegleitung:
   a) **Largo** . . . . — Carl Ebner.
   b) La Romanesca — Componist unbekannt.
3. Solostücke für Pianoforte:
   a) Concert-Etüde in Desdur . . . . . — Liszt.
   b) Finale aus der Cdur-Sonate . . . . . — C. M. v. Weber.
4. Stücke für die Violine allein: . . . . . — J. S. Bach.
   a) **Loure** } aus der Edur-Suite.
   b) **Gavotte u. Rondo** }
5. **Trio** für Violine, Violoncell und Pianoforte, op. 50, a-moll . . . . . — Tschaikowsky.

Beginn: 7 Uhr.

Der Concertflügel von Blüthner ist aus der Niederlage des Herrn **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33, hier.

Die Thüren werden nur in den Pausen zwischen den einzelnen Nummern geöffnet.

Eine beschränkte Zahl numerirter Sitze wird in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel** (Taunusstrasse 2) zu 4 Mk. ausgegeben.

Schluss des Karten-Verkaufs: Montag Nachmittag 5 Uhr. F 329

Der Vorstand.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Das Concert zu Gunsten der Brahms-Denkmäler hat einen Reinertrag nicht ergeben.

Freiwillige Gaben spendeten: Frau Bischoff 20 Mk., Herr Stadtrath Brück 10 Mk., Herr Justizrath Dr. Brück 15 Mk., Ungenannt 2 Mk., Herr Rechtsanwalt Dr. Fleischer 10 Mk., Herr Otto Freytag 3 Mk., Herr Rector W. Hagen 10 Mk., Herr Amtsgerichtsrath Dr. Hardtmuth 1 Mk., Herr Rentner C. Hensel 10 Mk., Frl. Anna Kuznitzky 3 Mk., Herr Regierungsrath Dr. Luyken 6 Mk., Herr Buchhändler J. Moritz 2 Mk., Frl. Julie v. Pfeilschifter 50 Pf., Herr Musikdirector Rehbaum 2 Mk., Herr Rechtsanwalt Dr. Romeiß 5 Mk., Herr Gerichtsassessor Schwarz 5 Mk., Frau B. Stein 4 Mk., Herr Landgerichts-Präsident Stumpff 5 Mk., Herr Pianist Adolf Wald 1 Mk., Herr Oberst v. Winterfeld 6 Mk.; zusammen 120.50 Mk., die zu gleichen Theilen dem Central-Comitee in Wien und in Meiningen übersendet worden sind. F 329

Allen gütigen Spendern sagt herzlichen Dank

Der Vorstand.

Stemm- u. Ringclub „Einigkeit".

Sonntag, den 9. Oktober 1898, Abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle, Hellmundstraße, unser

2. Stiftungsfest,

verbunden mit Standartenweihe,
humorist. Vorträgen, Tombola u. darauffolgendem Ball,
statt.

Wir laden hierzu Freunde und Gönner des Vereins, sowie unsere werthen Sportsgenossen hiermit nochmals freundlichst ein.

Der Vorstand.

Neue Hülsenfrüchte

in nur gut kochender Qualität empfiehlt billigst

H. Zimmermann, Neugasse 15.

Bismarck's Memoiren

(Gedanken und Erinnerungen). 12602

Bestellungen in feste Rechnung und zur Ansicht bei der

Buchhandlung Heinrich Staadt,
Bahnhofstrasse 6.

Erich's Erlanger Exportbier

Ausschank und Wiederverkauf
durch 12629

Wilhelm Hies,
zum Falstaff.

Brod- und Mehl-Abschlag.

Kornbrod, gutes Müllerbrod, à St. 36 Pf.,
Gemischtes, „ „ à „ 38 „
Weißbrod, „ à „ 42 „
Weizen-Vorschußmehl pr. Pfd. 16 „
Blüthenmehl pr. Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.
Consumhalle Jahnstraße 2.

Gebrannte Kaffees eigener Brennerei.

80 Pf. Garant. reinen, fein belebenen Kaffee 80 Pf. Mk. 1.—. Anerkannt vorzügliche Mischung p. Pfd. Mk. 1.—. Mk. 1.20. Bessere und sehr feine Mischungen bis Mk. 2.—. 26 Pf. Würfelzucker, uneg. u. gem. Zucker 26 Pf. 12688

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Garant. rein. leichtlösl. Cacao p. Pfd. 1.60, 2 u. 2.40.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Wer eine gute Kartoffel auf seinen Tisch haben will, probire meine **Thüringer Kreutz-Kartoffeln** u. **Magnum bonum.** Ein Versuch überzeugt. 12734

F. Müller, Nerostraße 23.

Schellfische große 30 Pf., mittelgroße 25 Pf., kleine 18 Pf.,
Cablian u. Seehecht im Ausschnitt,
lebendfrisch in Eispackung eingetroffen. 12835
Adolf Haybach, Wellritzstr. 22.

Morgen und jeden Freitag **frische Schellfische** empf. bill. 12716 **A. Nicolay,** Ecke Karl- und Adelheidstraße.

Große Schellfische 25 Pf.
C. Erb Nachfolger, Nerostraße 12.

Pr. fste. Preißelbeeren

per 10 Pfd. 4 Mk., fst. Fruchtmarmelade und Pflaumenmus per 10 Pfd. 3 Mk., sowie alle and. Sorten fste. Gelees u. Marmeladen, Fruchtsäfte 2c. empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus **gesunden,** wegen ihrer **Billigkeit** sich hierzu vorzüglich **eignenden Elsässer Landweinen** gebrannt, **ausgezeichnet** vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet".

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberelsass, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: **Vollständige Abwesenheit** von 1) **Fuselöl,** 2) **Methylalkohol,** 3) **Ammoniak,** 4) **Kupfer,** 5) **Blausäure.** Derselbe schreibt weiter: **„Was die höheren Ester anbelangt,** so haben die Cognacs **dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer** Abkunft. Ueberhaupt haben die Cognacs in allen **ihren Bestandtheilen gleiche Resultate** gegeben, wie solche, deren **ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.**

* ¾-Ltr.-Flasche Mk. 1.60,
** „ „ „ 2.—,
*** „ „ „ 2.50,
**** „ „ „ 3.—,
Medicinal „ „ „ 3.50.

Die Brennerei garantirt, **dass der Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des deutsch. Arzneigesetzbuches gebrannt ist.** 11250

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Kellereien: Moritzstrasse 32.
Telephon No. 216.

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß, wegen Abbruch des Hauses Langgasse 37, sich meine **Sattlerei jetzt**

Langgasse 23

befindet.

Achtungsvoll
H. Jupp, Sattler.

Reine **Stockfische** v. 20 Pf. an Ellenbogeng. 6 u. a. d. Markt.

Glas! Porzellan!
Ausstattungsgeschäft.
Billigste Einkaufsquelle.
Grossartige Auswahl.
M. Stillger
gegr. 1858, 9924
16. Hüfnergasse 16.

Internationale Gummi-Manufacture.

Sämmtl. Specialitäten für den Frauenschutz. Aerztl. empfohlener Schutz für Damen (kein Gummi), Dtz. 3 Mk., billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, empf. die 5613
Parf.-Hdlg. v. **W. Solzbach,** Spiegelgasse 8.

Irri gateure, complet, mit 1½ Mtr. Schlauch von **Mk. 2.—** an, wasserdichte Betteinl., doppelt gummirt, von **Mk. 3.—** an, sowie alle Artikel zur Krankenpflege zu äusserst billigen Preisen. 12715
Goldg. 16. **C. Merten,** vorm. **C. Mildner,** Goldg. 16.

Automatische Mäuse-Massenfänger

fangen ohne Beaufsichtigung bis 20 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst und können unter jede Kommode, Schrank 2c. gestellt werden. Ueberall die besten Erfolge.

Verkauf bei: **Wilhelm Thon,** Ellenbogengasse 6, **Ad. Beck,** Goldgasse 13, **M. Rossi,** Metzgergasse 3, **J. Fischer,** Wwe., Wörthstraße 8, 1 St. 12747

Hühnerangen 2c. entfernt schmerzlos u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehilfe, Nerostraße 5. **Allseitige Anerkennungen!** 9925

Chinesischer Hund, 9 Wochen alt, zu verkaufen Seilergasse 28, 2. 12890

Großer oder mittelgroßer treuer wachsamer Hund in gute Hände zu kaufen gesucht Leisingstraße 2, 1.

Abreise halber billig

zu verkaufen verschiedene Stühle, Sopha, Tische, Ottomane, Büffet, Mädchenbett, Bilder, Etagère, Lampe. Drudenstraße 1, 1 l.

Saalgasse 16 lackirte Betten mit Sprungrahme, Seegrasmatratze u. Keil von 40 bis 60 Mk., **Ottomanen** mit prima Moquett in allen Farben 60 bis 65 Mk. 10121

Plakate: „Möblirte Zimmer", auch aufgezogen, vorräthig im Tagbl.-Verl.

Lagerraum zu miethen gesucht.
Näh. Schwalbacherstraße 49, Part.

Gesunde Amme sofort gesucht. Offert. unter **Z. O. 308** an den Tagbl.-Verlag.

Junges sauberes **Mädchen,** evang., auf gleich oder später gesucht Hellmundstraße 53, 2 r. Zu erfragen Nachmittags. 12633

Laufmädchen gesucht Goldgasse 2, 2 Tr.

Mehrere Arbeiter sucht
Dampfziegelwerk Geisberg, Geisbergstr. 48.

Lehrling

mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift für das Comptoir uns. Weingroßhdlg. unter günstigen Beding. per sofort oder später gesucht. 12653
Goupil, Leoni fils & Co.
Filiale Wiesbaden.

Junger **Hausbursche** ges. Hüfnergasse 17, Spenglerlad. 12680

Verloren

Dienstag Abend in der unteren Rhein- oder Wilhelmstraße (Alleeseite) eine **silberne Damen-Uhr** mit kurzer goldener Kette. Geg Belohnung abzugeben Schlichterstraße 12, 2.

Gestern Nachmittag

in einem Geschäft schwarzseidener Regenschirm mit Elfenbeingriff und Namenszug mit Krone, stehen gelassen. Gegen gute Belohnung abzugeben Rheinstraße 64, 1.

Fox-Terrier seit 8—10 Tagen entlaufen. Zart gebaut, hellgelb gezeichnet. Gegen Belohnung abzugeben Oranienstraße 17, 2. **Lieutenant v. Gersdorff.** 12718

Vorbei!! — Einst war es Sommer!!! — —
Mein Herze schweig!!!! —

Kommt Sonntag u. 4 Uhr.

Brf. **M. N.** u. erbit. B. Brf. unter **F. B. 48** postlag. Schützenhofstraße abz.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Montag, den 14. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten **Robert Seidel** und **Lisette,** geb. **Gemmer,** von Wiesbaden zustehende **Immobiliar-Besitzthum,** bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit Kniestock und Treppenvorsprung, einem zweistöckigen Seitenhaus mit Kniestock, einer Bäckerei im Kellergeschoß, mit Backofen, belegen an der Wellritzstraße zwischen der Stadtgemeinde Wiesbaden und Wilhelm Meffert, 60,000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 61, zwangsweise öffentlich versteigert werden. F 248

Wiesbaden, den 1. Oktober 1898.

Königl. Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das den Eheleuten Metzgermeister **Ludwig Gandenberger** und **Marie,** geborene **Nunrich,** dahier zustehende **Immobiliar-Besitzthum,** bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit Fronispitze und zwei Dachstöcken, einem Anbau, einem dreistöckigen Seitenbau mit Kniestock und zwei Anbauten, einem dreistöckigen Hinterbau mit Kniestock und Anbau, einem dreistöckigen Seitenbau rechts, einem Keller unter dem Vorderhause und Hofraum, belegen an der Webergasse zwischen Heinrich Löw, Wittwe und Emil Lössler, 85,000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 61, zwangsweise öffentlich versteigert werden. F 248

Wiesbaden, den 1. Oktober 1898.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. Oktober cr., werden im **Königlichen Theater** (Eingang Wilhelmstraße) die seit Oktober 1896 bis Juli 1898 gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände, als: Schirme, Stöcke, Fächer, Operngläser, Broschen, Zwicker, Taschentücher u. s. w., zum Vortheile der Theater-Kranken- und Unterstützungs-Kasse, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. F 261

Wiesbaden, den 4. Oktober 1898.

Intendantur des Königlichen Theaters.
J. A.:
Winter,
Büreau-Vorsteher.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizei-Verordnung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 wird nach Berathung mit dem hiesigen Gemeindevorstande verordnet wie folgt:

§ 1. Die Bäcker, sowie Alle, welche mit Brodwaaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brodes für je ½ Kilogramm (1 Pfund) an den Verkaufsstellen durch einen von außen sichtbaren und von dem Revier-Polizei-Commissar abgestempelten Anschlag zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert werden. Diese Abänderung muß am nämlichen Tage dem Revier-Polizei-Commissar mitgetheilt und von letzterem der abgeänderte Anschlag abgestempelt werden.

§ 2. Die Bäcker, sowie Alle, welche mit Backwaaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Waage mit Gewichten aufzustellen oder mitzuführen und Käufern auf Verlangen das Brod vorzuwiegen.

§ 3. Wer einen höheren Preis für Brod, als den nach § 1 angeschlagenen verlangt oder sich zahlen läßt, oder wer weniger Brod an Gewicht liefert, als er verkauft, oder wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnungen zuwiderhandelt, wird, sofern nicht eine Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die Polizei-Verordnung vom 25. Februar d. J. wird hiermit außer Kraft gesetzt, und tritt an deren Stelle die obige Verordnung.

Wiesbaden, den 12. April 1881.

Königliche Polizei-Direction. Dr. **v. Strauß.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1898.

Der Polizei-Präsident. In Vertr.: **Höhn.**

Weinlieferung.

Die Lieferung ausgewählter Weine für die von der Stadt verpachteten Wirthschaften im Kurhause, Rathskeller und auf dem Neroberg soll nach Beschluß des Magistrats für die nächsten zwei Jahre vom 1. Januar 1899 ab an hiesige Weinhändler anderweitig vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen werden im Rathhause, erstes Obergeschoß No. 28, während der Dienststunden kostenfrei verabfolgt.

Die mit der Aufschrift „Weinlieferung" versehenen verschlossenen Lieferungsangebote nebst Weinproben, von jeder Sorte 2 Flaschen zu je ¾ Liter, sind im Rathhause, Zimmer No. 27, und zwar gesondert, in nachstehend bezeichneten Terminen abzuliefern:

1. Für den Neroberg
Samstag, den 29. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr.
2. Für den Rathskeller
Samstag, den 5. November d. J., Nachmittags 4 Uhr.
3. Für das Kurhaus
Samstag, den 12. November d. J., Nachmittags 4 Uhr.

Die Probeflaschen einschließlich Kork dürfen nicht mit dem Namen oder der Firma der Lieferanten, sondern müssen mit einer anderen unterscheidenden Bezeichnung versehen sein, die auch in der Offerte anzugeben ist.

Im Uebrigen sind die Bestimmungen im § 11 der Bedingungen maßgebend für die Bezeichnung der einzusendenden Weinproben.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1898.

Der Vorsitzende der vom Magistrat bestellten Commission:
W. Beckel, Stadtrath und Stadtältester.

Bekanntmachung.

Bei dem Accisamt dahier werden **Freitag, den 7. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** 20 bis 25 Centner ältere Acten (nur zum Einstampfen bestimmt), eine Decimalwage mit den dazu gehörigen Gewichten und ein Hebkrahnen mit Rolle und Kette gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 29. September 1898.

Das Accisamt. **Zehrung.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das städtische Leihhaus dahier vom 5. Oktober c. an von Neugasse 6 **nach Friedrichstraße 15, 1,** verlegt wird und daß dasselbe wegen dem Umzug am 5., 6. und 7. Oktober c. für das Publikum geschlossen ist.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1898. F 433

Die Leihhaus-Deputation.

Nichtamtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Wegen Abbruch der Stallgebäude läßt Herr Hotelbesitzer Büdingen hier nächsten Dienstag, den 11. Oktober cr., Morgens 11 Uhr anfangend, im

Hotel Adler,

Eingang Kirchhofsgasse,

sein gesammtes Fuhrwerk, als

einen 5-jähr. Rappwallach, eine 8-jähr. dklbr. Stute, beide fehlerfrei, fromm, ein- u. zweispännig gefahren u. geritten, **einen zweispännigen, ganz mod., der Neuzeit entsprechenden Landauer, desgl. Halbverdeck, Coupé und Jagdwagen,** ein- **und zweispänn. Pferdegeschirre, wollene u. Lederdecken, 2 compl. Reitzeuge, Unterlagdecken in Leder und Stoff, eine zweispänn. starke Federrolle, einen Schneppkarren, 1 Faßrolle u. sonst. div. Sachen**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Die Wagen entstammen aus der renom. Wagenfabrik Gebr. Hoffmann in Offenbach.

Sämmtliche Sachen sind **erst kurze Zeit in Benutzung,** somit **wenig gebraucht und sehr gut erhalten.** F 218

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Kneipp-Verein.

Montag, 10. October, präcis 8½ Uhr, im unteren Saale des Gesellenhauses, Dotzheimerstraße 24:

Vortrag des Herrn Lehrer A. Kunz,

1. Neues aus Wörishofen, 2. Ueber Plutarmuth,

wozu wir unsere werthen Mitglieder und Freunde freundlichst einladen. Eintritt frei. F 359

Der Vorstand.

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — **Beitrag:** 50 Pf. für den Sterbefall. — **Eintrittsgeld:** 1 Mk., vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 13. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — **Aufnahme,** auch **männlicher Personen,** im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. **Beitritts-Erklärungen** nehmen die Vorstandsmitglieder Frauen **Becht,** Wörthstr. 16, **Berghof,** Hirschgr. 24, **Hess,** Kirchg. 47, **Kern,** Schanstr. 13, **Löw,** Ellenbogeng. 8, **Meyer,** Westendstr. 5, **Opfermann,** Hellmundstr. 56, **Retert,** Schanstr. 1, **M. Ries,** Geisbergstr. 11, **Schwarz,** Bleichstr. 7, **Spies,** Hellmundstr. 36, **Unverzagt,** Adelheidstr. 46, jederzeit entgegen. F 300

Ephelin u. Crême Edelweiss!

sind die besten Mittel, einzig wirksam u. absolut unschädlich gegen Sommersprossen, gelbe, braune u. alle sonstige Hautflecken. Auch bei Hautausschlägen, selbst Flechten, bei Wunden, Verbrennungen leisten **Ephelin u. Edelweiss-Crême,** nach Vorschrift gebraucht, die vorzügl. Dienste.

in der Parfümeriehandlg. von **W. Sulzbach,** Spiegelgasse 8. 12717

Aepfel, Aepfel, Aepfel,

verschiedene Sorten, prima Waare, offerirt zu billigstem Preis W. Hohmann, Römerberg 23, und Morgens auf dem Markt (Eingang nach der Kirche). 12561

NB. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Wäschemangeln

solidester Construction,

Bügelöfen,

Bügelstähle,

empfiehlt billigst 12311

Franz Flössner,

Wellritzstrasse 6.

Ev. Hauptkirche zu Biebrich (Mosbach).

Sonntag, den 9. Oktober 1898, Abends 5½ Uhr;

Orgel-Concert

zum Besten des „Frauen-Vereins",

veranstaltet von **Reinhard Gräb,** dem Organisten dieser Kirche, unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerinnen Frl. **Marie Burkhardt** (Sopran) und Frl. **Emmy Klocke** (Alt), Beide aus Wiesbaden.

Programm.

1. **Orgel:** „Ricercare". H. L. Hasler (1564—1612).
2. **Gesang:** Arie aus der „Schöpfung": „Nun beut die Flur". J. Haydn (1732—1809).
   Vorgetr. von Frl. **Burkhardt.**
3. **Orgel:** Choralvorspiel „Komm, heil. Geist, Herr Gott!" Dietrich Buxtehude (1635—1709).
4. **Gesang:** Arie aus „Saul": „Dein Lohn füllt mich mit Glück": G. F. Händel (1685—1709).
   Vorgetr. von Frl. **Klocke.**
5. **Orgel:** „Sonate II" (Trio). J. S. Bach (1685—1750).
6. **Orgel:** „Präludium u. Fuge", G-dur. Mendelssohn-Bertholdy (1809—1847).
7. **Gesang:** „Mache mich selig, o Jesu!" A. Becker
   Vorgetr. von Frl. **Klocke.**
8. **Orgel:** „Pfingstphantasie in 6 zusammenhängenden Sätzen": 1. Pfingstfrühe (⁵/₈), 2. Kirchgang, 3. Gebet (äolisch), 4. Ausgiessung (¹⁰/₈), 5. Predigt Petri (Apostelgesch. 2, V. 12—21 u. 22, 23, 32), 6. Wirkung (⁵/₄, dopp. Contrapunkt). R. Gräb.
9. **Gesang:** „Wo du hingehst". Reinhold Becker.
   Vorgetr. von Frl. **Burkhardt.**
10. **Orgel:** „Präludium u. Fuge über: B—A—C—H". Franz Liszt (1811—1886).

Preise der Plätze: 1. Platz: Chor mit Chorbühne und vord. Schiff 1.50 Mk., 2. Platz: Mittleres Schiff 1.— Mk., 3. Platz: Hinteres Schiff —.50 Mk., 4. Platz: Die übrigen Tribünen —.25 Mk.

Karten sind im Voraus zu haben in der Buchhandlung des Herrn **Bräuer,** Mainzerstrasse, im Cigarrengeschäft der Wittwe **Schön** in Mosbach, an der Kirche, sowie an der Kasse ½ Stunde vor Beginn des Concertes. — Ausserdem werden vom Concertgeber in seiner Wohnung, Wiesbadenerstrasse 55, an **Unbemittelte Freikarten** abgegeben, jedoch nur gegen persönliche Abholung. 12757

Brod-Abschlag!

Schwarzbrod per Laib 36 Pf.
Gem. Brod „ „ 38
Mehl per Pfd. 16, 18, 20 Pf.
Kartoffeln, Magn. bonum p. K. 26 Pf.
Ia holl. Vollhäringe p. St. 4 u. 5 Pf.
Neue Riesenrollmöpse p. St. 5 Pf.
Ia Schmierseife Pfd. 16 u. 18, bei 5 Pfd. 14 u. 16.
Ia kryst. Soda p. Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.
Seifenpulver, lose ausgewogen, per Pfd. 13 Pf.
Schwed. Zündhölzer p. P. 9 Pf., 10 P. 85.
Putztücher p. St. 18, 25, 35, 45 Pf.
Würfelzucker p. Pfd. 26 Pf.

Lotz & Fritz, Moritzstrasse 50.

Prima **Speisekartoffel** (für Winterbedarf).

Rothe brandenburger Habersche, Ctr. M. 2.50,
Magnum bonum Ctr. M. 2.65,

Thüringer Eierkartoffeln,

allerfeinste Tafelkartoffel, besser u. bekömmlicher wie Magnumkartoffeln,

pro Centner frei Haus M. 2.95,

bei 5 Ctr. und mehr frei Haus, wenn Zufuhr direct ab Waggon, anderenfalls gilt vorstehender Preis ab meinem Lager, oder wenn frei Haus à Ctr. 10 Pfg. Rollgeld. Bestellungen werden entgegengenommen und Kochproben verabfolgt.

Lebensmittel- u. Weinconsumgeschäft C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstraße 49, gegenüber d. Euserstraße. Telephon 414.

Plakatfahrplan

des

Wiesbadener Tagblatt

Winter 1898/99

zu **50 Pfg.** das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn 2c. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufslokale, Büreaux u. dgl.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde,

Wiesbaden.

Montag, den 10. Oktober cr.,

im Saale des Hotels „Victoria":

Erster Abend

für 1898/99.

Mitwirkende:

Herr Königl. Bayr. Concertmeister u. Königl. Preuss. Musik-Director **Jos. Miroslaw Weber** (Violine),

Herr Königl. Bayr. Kammermusiker **Carl Ebner** (Violoncell),

Herr Königl. Bayr. Prof. **Heinrich Schwartz** (Pianoforte),

sämmtlich aus **München**.

Vortragsordnung:

1. **Sonate** für Violine und Pianoforte in Adur, op. 47, — Beethoven.
2. Solostücke für Violoncell mit Clavierbegleitung:
   a) **Largo** . . . . — Carl Ebner.
   b) **La Romanesca** — Componist unbekannt.
3. Solostücke für Pianoforte:
   a) Concert-Etüde in Desdur . . . . . — Liszt.
   b) Finale aus der Cdur-Sonate . . . . . — C. M. v. Weber.
4. Stücke für die Violine allein: . . . . . — J. S. Bach.
   a) **Loure**
   b) **Gavotte u. Rondo** } aus der Edur-Suite.
5. **Trio** für Violine, Violoncell und Pianoforte, op. 50, a-moll . . . . . — Tschaikowsky.

Beginn: 7 Uhr.

Der Concertflügel von Blüthner ist aus der Niederlage des Herrn **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33, hier.

Die Thüren werden nur in den Pausen zwischen den einzelnen Nummern geöffnet.

Eine beschränkte Zahl numerirter Sitze wird in der Buchhandlung von **Moritz und Münzel** (Taunusstrasse 2) zu 4 Mk. ausgegeben.

Schluss des Karten-Verkaufs: Montag Nachmittag 5 Uhr. F 329

Der Vorstand.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Das Concert zu Gunsten der Brahms-Denkmäler hat einen Reinertrag nicht ergeben.

Freiwillige Gaben spendeten: Frau Bischoff 20 Mk., Herr Stadtrath Brück 10 Mk., Herr Justizrath Dr. Brück 15 Mk., Ungenannt 2 Mk., Herr Rechtsanwalt Dr. Fleischer 10 Mk., Herr Otto Freytag 3 Mk., Herr Nestor W. Hagen 10 Mk., Herr Amtsgerichtsrath Dr. Hardtmuth 1 Mk., Herr Rentner C. Hensel 10 Mk., Frl. Anna Kuznitzky 3 Mk., Herr Regierungsrath Dr. Luyken 6 Mk., Herr Buchhändler J. Moritz 2 Mk., Frl. Julie v. Pfeilschifter 50 Pf., Herr Musikdirector Rehbaum 2 Mk., Herr Rechtsanwalt Dr. Romeiß 5 Mk., Herr Gerichtsassessor Schwarz 5 Mk., Frau B. Stein 4 Mk., Herr Landgerichts-Präsident Stumpff 5 Mk., Herr Pianist Adolf Wald 1 Mk., Herr Oberst v. Winterfeld 6 Mk.; zusammen 120.50 Mk., die zu gleichen Theilen dem Central-Comitee in Wien und in Meiningen übersendet worden sind. F 329

Allen gütigen Spendern sagt herzlichen Dank

Der Vorstand.

Stemm- u. Ringclub „Einigkeit".

Sonntag, den 9. Oktober 1898, Abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle, Hellmundstraße, unser

2. Stiftungsfest,

verbunden mit Standartenweihe,

humorist. Vorträgen, Tombola u. darauffolgendem Ball, statt.

Wir laden hierzu Freunde und Gönner des Vereins, sowie unsere werthen Sportsgenossen hiermit nochmals freundlichst ein.

Der Vorstand.

Neue Hülsenfrüchte

in nur gut kochender Qualität empfiehlt billigst

H. Zimmermann, Neugasse 15.

Bismarck's Memoiren

(Gedanken und Erinnerungen). 12602

Bestellungen in feste Rechnung und zur Ansicht bei der

Buchhandlung Heinrich Staadt, Bahnhofstrasse 6.

Erich's Erlanger Exportbier

Ausschank und Wiederverkauf

durch 12629

Wilhelm Hies,

zum Falstaff.

Brod- und Mehl-Abschlag.

Kornbrod, gutes Müllerbrod, à St. 36 Pf.,
Gemischtes, „ „ à „ 38 „
Weißbrod, „ „ à „ 42 „
Weizen-Vorschußmehl pr. Pfd. 16 „
Blütenmehl pr. Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.

Consumhalle Jahnstraße 2.

Gebrannte Kaffees eigener Brennerei.

80 Pf. Garant. reinen, fein bekömmlichen Kaffee 80 Pf. Mk. 1.—. Anerkannt vorzügliche Mischung p. Pfd. Mk. 1.—. Mk. 1.20. Bessere und sehr feine Mischungen bis Mk. 2.—. 26 Pf. Würfelzucker, unverg. u. gem. Zucker 26 Pf. 12688

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Garant. rein, leichtlösl. Cacao p. Pfd. 1.60, 2 u. 2.40.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Wer eine gute Kartoffel auf seinen Tisch haben will, probire meine **Thüringer Kreuz-Kartoffeln** u. **Magnum bonum.** Ein Versuch überzeugt. 12734

F. Müller, Nerostraße 23.

Schellfische große 30 Pf., mittelgroße 25 Pf., kleine 18 Pf.,

Cablian u. Seehecht im Ausschnitt,

lebendfrisch in Eispackung eingetroffen. 12335

Adolf Haybach, Wellritzstr. 22.

Morgen und jeden Freitag frische Schellfische empf. bill. 12716

A. Nicolay, Ecke Karl- und Adelheidstraße.

Große Schellfische 25 Pf.

C. Erb Nachfolger, Nerostraße 12.

Pr. fste. Preißelbeeren

per 10 Pfd. 4 Mk., fst. Fruchtmarmelade und Pflaumenmus per 10 Pfd. 3 Mk., sowie alle and. Sorten fste. Gelees u. Marmeladen, Fruchtsäfte 2c. empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus **gesunden,** wegen ihrer **Billigkeit** sich hierzu vorzüglich **eignenden Elsässer Landweinen** gebrannt, **ausgezeichnet** vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet".

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Oberelsass, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: **Vollständige Abwesenheit** von 1) **Fuselöl,** 2) **Methylalkohol,** 3) **Ammoniak,** 4) **Kupfer,** 5) **Blausäure.** Derselbe schreibt weiter: **„Was die höheren Ester anbelangt,** so haben die Cognacs **dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer** Abkunft. Ueberhaupt haben die Cognacs in allen **ihren Bestandtheilen** gleiche **Resultate** gegeben, wie solche, deren **ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.**

* ½-Ltr.-Flasche Mk. 1.60,
** „ „ „ 2.—,
*** „ „ „ 2.50,
**** „ „ „ 3.—,
Medicinal „ „ „ 3.50.

Die Brennerei garantirt, **dass der Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des deutsch. Arzneigesetzbuches gebrannt ist.** 11250

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Kellereien: Moritzstrasse 32.

Telephon No. 216.

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß, wegen Abbruch des Hauses Langgasse 37, sich meine **Sattlerei jetzt**

Langgasse 23

befindet.

Achtungsvoll

H. Jung, Sattler.

Neue **Stockfische** v. 20 Pf. an Ellenbogeng. 6 u. a. d. Markt.

Glas! Porzellan!

Ausstattungsgeschäft.

Billigste Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger

gegr. 1858, 9924

16. Häfnergasse 16.

Internationale Gummi-Manufacture.

Sämmtl. Specialitäten für den Frauenschutz. Aerztl. empfohlener Schutz für Damen (kein Gummi). Dtz. 3 Mk., billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, empf. die 5613

Parf.-Hdlg. v. **W. Sulzbach,** Spiegelgasse 8.

Irrigateure, complet, mit 1½ Mtr. Schlauch von **Mk. 2.—** an, wasserdichte Betteinl., doppelt gummirt, von **Mk. 3.—** an, sowie alle Artikel zur Krankenpflege zu äusserst billigen Preisen. 12715

Goldg. 16. **C. Merten,** vorm. **C. Mildner.** Goldg. 16.

Automatische

Mäuse-Massenfänger

fangen ohne Beaufsichtigung bis 20 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst und können unter jede Kommode, Schrank 2c. gestellt werden. Ueberall die besten Erfolge.

Verkauf bei: **Wilhelm Thon,** Ellenbogengasse 6, **Ad. Beck,** Goldgasse 13, **M. Rossi,** Metzgergasse 3, **J. Fischer,** Wwe., Wörthstraße 8, 1 St. 12747

Hühneraugen 2c. entfernt schmerzlos u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehülfe, Nerostraße 5. **Allseitige Anerkennungen!** 9925

Chinesischer Hund, 9 Wochen alt, zu verkaufen Seerobengasse 28, 2. 12690

Großer oder mittelgroßer treuer wachsamer Hund in gute Hände zu kaufen gesucht Lessingstraße 2, 1.

Abreise halber billig

zu verkaufen verschiedene Stühle, Sopha, Tische, Ottomane, Büffet, Mädchenbett, Bilder, Etagère, Lampe, Drudenstraße 1, 1 l.

Saalgasse 16 lackirte Betten mit Sprungrahme, Seegrasmatratze u. Keil von 40 bis 60 Mk., **Ottomanen** mit prima Moquett in allen Farben 60 bis 65 Mk. 10121

Plakate: „Möblirte Zimmer", auch aufgezogen, vorräthig im Tagbl.-Verl.

Lagerraum zu miethen gesucht.

Näh. Schwalbacherstraße 49, Part.

Gesunde Amme sofort gesucht. Offert. unter **Z. O. 309** an den Tagbl.-Verlag.

Junges sauberes **Mädchen,** evang., auf gleich oder später gesucht Hellmundstraße 53, 2 r. Zu erfragen Nachmittags. 12633

Laufmädchen gesucht Goldgasse 2, 2 Tr.

Mehrere Arbeiter sucht

Dampfziegelwerk Geisberg, Geisbergstr. 48.

Lehrling

mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift für das Comptoir uns. Weingroßhdlg. unter günstigen Beding. per sofort oder später gesucht. 12653

Coupil, Leonhardi & Co.

Filiale Wiesbaden.

Junger **Hausbursche** ges. Häfnergasse 17, Spenglerlad. 12680

Verloren

Dienstag Abend in der unteren Rhein- oder Wilhelmstraße (Alleeseite) eine **silberne Damen-Uhr** mit kurzer goldener Kette. Geg Belohnung abzugeben Schlichterstraße 12, 2.

Gestern Nachmittag

in einem Geschäft schwarzseidener Regenschirm mit Elfenbeingriff und Namenszug mit Krone, stehen gelassen. Gegen gute Belohnung abzugeben Rheinstraße 64, 1.

Fox-Terrier seit 8—10 Tagen entlaufen. Hart gebaut, hellgelb gezeichnet. Gegen Belohnung abzugeben Oranienstraße 17, 2. **Lieutenant v. Gersdorff.** 12718

Vorbei!! — Einst war es Sommer!!! — —
Mein Herze schweig!!!! —

Komme Sonntag u. 4 Uhr.

Brf. **M. N.** u. erhlt. D. Brf. unter **F. B. 48** postlag. Schützenhofstraße abg.

Wohnungs-Wechsel.

Meine **Wohnung** nebst **Piano-Reparaturwerkstätte** befindet sich jetzt

Hellmundstraße 46, 1.

Hochachtungsvoll

Gustav Brode,

Instrumentenmacher u. Stimmer.

Gleichzeitig eröffne ich ein kleines, aber gediegenes Lager neuer Pianos, vorzügliches Fabrikat, und gebe solche, wegen Ersparniß hoher Ladenmiethe, sehr preiswerth ab. Langjährige Garantie.
D. O. 12606

Wohne jetzt

Oranienstraße 34, Bdh. Pt.

M. Kramm,
Rochfrau.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verlegt habe.
Achtungsvoll
Franz Wrba, Schaftenmacher,
Faulbrunnenstraße 3, Bdh. 2 St.

Filzhüte

werden von jetzt ab zum Färben angenommen und nach den

neuesten Modellen

façonnirt. 12244

Filz- und Strohhut-Fabrik von

Petitjean frères,

Taunusstraße 9, vis-à-vis dem Kochbrunnen.

Zu verkaufen

ein **neuer Schneppkarren,** nur gute Arbeit, bei 11671
Wagnermeister **Anton Weck,** Frankenstraße 6.

Gänse-Leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst

von jetzt ab wieder stets vorräthig. 12667

P. Flory, Schweinemetzgerei,
Kirchgasse 51.

Anmeldungen zu den am **10. Oct.** beginnenden

Tanz-Kursen

nehme ich von heute an **Mauritiusstrasse 10** entgegen. 11730

Sonntags nur bis 3 Uhr Nachmittags.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,

Dirigent der Kurhausbälle und Réunions in Wiesbaden und Ems.

Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden

und **Anfertigen** sämmtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach **einfachstem System,** Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Schon in 8—10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Aufnahme täglich. **Privat-Unterricht** wird ertheilt. Costüme zum Selbstanfertigen zugeschnitten und eingerichtet. **Schnittmuster nach Maß** bei Frl. **Stein,** academ. geprüfte Lehrerin, 9923
Bahnhofstr. 6, im **Adrian**'schen Hause, Eing. d. Thor, im Hof 2 St.

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Winter 1898/99.

Die Schnellzüge sind **fett** gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.

Abfahrt von Wiesbaden	Richtung	Ankunft in Wiesbaden
6.12 6.42 † § 7.23 P 7.35 7.57 8.10 † 8.08 10.40 † 11.10 1.16 1.30 1.50 † 2.10 2.40 3.25 † 4.07 5.04 † 6.22 6.23 7.22 P 7.42 † 8.22 9.23 † 9.23 P 10.23 † 11.12. † Nur bis Kastel. § Im October und April. * Nur Sonn- u. Feiertags.	Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof)	6.24 * 6.44 † 7.39 8.07 † 9.18 10.06 P 10.09 † 11.07 11.40 P 12.11 † 1.11 1.38 2.18 † 3.04 3.40 P 4.47 5.17 6.22 6.44 7.14 † 7.42 8.41 † 9.22 9.51 † 10.24 P 11.12 11.42. § Von Flörsh. (Bad Weilb.) nur Werkt. 1. Oct. u. Apr. * Von Kastel 1. Oct. u. Apr. † Von Flörsh. (Bad Weilb.) nur Werktags ab 1. Nov. bis 31. März. † Von Kastel. ‖ Nur Sonn- u. Feiertags.
7.14 9.00 † 9.30 9.42 10.48 11.52 † 12.40 1.17 2.10 † 3.00 3.30 5.41 † 7.12 P 10.22 † 11.12. † Bis Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags.	Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahnhof)	6.22 6.7 † 7.46 † 8.10 P 10.24 † 11.40 12.50 † 1.28 2.11 4.30 † 6.22 6.51 8.14 † * 8.23 10.22 11.12. † Von Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags.
6.21 P 9.40 11.10 3.53 P 5.00 6.12 § 8.12 10.12 *. § Nur Werktags. * Nur Sonn- u. Feiertags.	Wiesbaden-Niederahnsen-Limburg (Hess. Ludwigsb.)	6.12 § 9.04 * 7.40 10.10 P 3.18 4.30 P 7.12 8.22. § Bis 31. October und ab 1. April nur Werktags. * Von 1. November bis 31. März nur Werktags.
7.10 P 9.44 § 11.00 3.12 P 4.30 † 6.23 † * 7.21 P 10.24 ‖ † Bis L.-Schwalbach. * Von L.-Schwalbach bis Zollhaus nur Sonn- u. Feiertags. § Nur Sonn- u. Feiertags.	Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Diez-Limburg (Rheinbahnhof)	8.22 § 9.17 † * 7.51 † 10.14 P 12.40 4.12 P 6.42 † 9.42 ‖. † Von L.-Schwalbach. § Montags von Zollhaus im October und April. * Von Zollhaus Montags von November bis März.
7.13 * 7.32 † 8.26 9.12 10.12 10.45 11.13 11.45 12.12 1.36 2.13 4.40 5.12 3.43 5.25 5.43 6.12 6.42 7.12 7.42 8.21 † 9.42 § 9.22 ** 10.22 † §. * Ab Bahnhofstr. nur an Wochentagen. † Ab Röderstrasse. § Bis Mainzerstrasse. ** Nur an Theaterabenden. ‖ Ab Bahnhofstr.	Dampfstrassenbahn Wiesbaden-Biebrich (die zwischen Wiesbaden [Bahnhofstr.] u. Biebrich und umgekehrt verkehrenden Züge).	7.00 † 7.24 § 8.24 9.44 9.45 10.20 10.22 11.20 11.46 12.38 1.26 1.42 2.40 3.16 3.56 4.26 5.26 5.40 6.22 6.42 7.12 7.42 8.22 § 9.22 * 9.14 **. * Von Mainzerstrasse nur an Wochentagen. † Bis Bahnhofstr. § Bis Röderstrasse. ** Nur an Theaterabenden.

Bitte Staniol, Cigarrenabschnitte und Briefmarken für das Diakonissenhaus **Paulinenstift.** **sammeln!**

Alle Neuheiten in Putz- und Mode-Waaren

empfiehlt

Bahnhofstrasse 16, vis-à-vis d. Kgl. Regierung. **M. Jsselbächer,** Bahnhofstrasse 16, vis-à-vis d. Kgl. Regierung.

Geschmackvoll garnirte **Modell-Hüte** stehen stets zur gefälligen Ansicht.

Trauer-Hüte stets vorräthig.

Hüte werden zum Façonniren angenommen.

12510

Das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt" — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt" einen Anzeigentheil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt" allgemeines Inseratenorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art in ausgedehntestem Maße benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt" aufgenommen. Dieselben können jederzeit unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt" in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Das „Wiesbadener Tagblatt" wird von königlichen, communalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt".

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt" sind: „Alt-Nassau", Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung", das „Aerztliche Hausbuch", das „Rechtsbuch", die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau", zwei „Taschenfahrpläne", der „Tagblatt-Kalender" und die „Verloosungsliste".

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach", Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt" sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 29. Sept.: dem Herren-Schneider Georg Mathäi e. T., Elisabeth Marie Dina. 1. Okt.: dem Eisengießer Hermann Werner e. S., Joseph Gustav Hermann; dem Schuhmacher Adolf Wolter e. T., Johanna Katharine. 4. Okt.: dem Augenarzt Dr. med. Friedrich Kauauer e. T.; dem Taglöhner Wilhelm Lehmann e. S., Willy.

Aufgeboten. Herrschaftsgärtner Friedrich Albert Kabisch zu Siegen mit Minna Scholl zu Schloß Gutenfels bei Caub. Telegraphenarbeiter Andreas Schmitt hier mit Maria Kippert zu Frankfurt a. M. Verw. Tapezierer Albert Best hier mit Christine Götz hier. Bierfahrer Christian Liedermann hier mit Elisabeth Leipbach hier.

Gestorben. 5. Okt.: Karl, S. des Tagl. Karl Hirtlinger, 9 M.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Biebrich. Geboren. 15. Sept.: dem Händler Adolf Heß, Zwillinge; dem Maurer Christian Diefenbach e. S. 17. Sept.: dem Taglöhner Georg Rosel e. S. 18. Sept.: dem Taglöhner Paul Hochenberger e. S. 19. Sept.: dem Schneider Philipp Buths e. T.; dem Militär-Invaliden Ludwig Brückel e. S. 20. Sept.: dem Maschinist Matthäus Gebhardt e. S. 21. Sept.: dem Spezereihändler Heinrich Kreidel e. S.; dem Hülfsweichensteller Heinrich Brinckhäuser e. T.; dem Taglöhner Heinrich Bingel e. S. 23. Sept.: dem Taglöhner Wilhelm May e. T.; dem Unteroffizier Otto Lengefeld e. T. 24. Sept.: dem Taglöhner August Seel e. S. 26. Sept.: dem Kutscher Emil Kleber e. t. S. 27. Sept.: dem Taglöhner Karl Göß e. T. 29. Sept.: dem Eisenbahn-Rangirer Wilhelm Schneider e. t. S. 30. Sept.: dem Gärtner Karl Trumm e. S. 1. Okt.: dem Taglöhner Jakob Kreuzer e. S. **Aufgeboten.** Backsteinmacher Paul Ullrich mit Elisabethe Leinweber, Beide von Nierstein. Backsteinmacher Anton Eichner mit Maria Ullrich, Beide von Nierstein. Verw. Kanzleigehilfe Friedrich Fischer mit Lina Loeber, Beide hier. Küfer Friedrich Christian Winkl mit Katharine Spätz, Beide zu Schierstein. Friseur Adolf Wilhelm Hermann Nutz zu Kastel mit Julie Therese Engel hier. Cigarrensortirer Peter Claudy mit Elisabethe Gertrude Lauermann, Beide hier. **Verehelicht.** 24. Sept.: Verw. Taglöhner Heinrich Ludwig Altherm mit Elisabethe Jakobine Walter, Beide hier. 25. Sept.: Taglöhner Nikolaus Wijmann mit Marie Elisabethe Beyer, Beide hier. 1. Okt.: Metzger Wilhelm Christian Schneider mit Henriette Müller, Beide hier; Verw. Fabrikarbeiter Christian August Weiß mit Margarethe Englert, Beide hier. 2. Okt.: Gärtner Daniel Wünsch mit Dorothea Brodt, Beide hier. **Gestorben.** 29. Sept.: Kaufmann Karl Wilhelm Kremp, 20 J. 22. Sept.: Anna Maria, T. des Taglöhners Martin Faber, 17 J. 23. Sept.: Sattlermeister Johann Roll, 61 J. 24. Sept.: Albert Wilhelm, S. des Cigarrenmachers Thomas Kuchenbrodt, 6 M.; Georg, S. des Taglöhners Johann Riemer, 10 M.; Wilhelm Adolf, S. des Schlossers Karl Ludwig Roß, 10 M. 25. Sept.: Auguste Josephine Luise, T. des Jagdaufsehers Jakob Wilhelm Zimmermann; Taglöhner Wilhelm Heinrich, 72 J. 28. Sept.: Betty Katharine, T. des Taglöhners August Birk, 9 M. 30. Sept.: Wilhelm Adolf, S. des Händlers Wilhelm Adolf Heß, 14 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Major v. Donop, Stuttgart. Herrn Hauptmann Gottfried Frhrn. v. Eckardstein, Berlin. Herrn Dr. Meridies, Oppeln.

Verlobt. Fräul. Dora Klinkhardt mit Herrn Sec.-Lieut. Adam Zeitner, Lindhardt bei Naumhof i. S. Fräul. Edith v. Stangen mit Herrn Regierungs-Assessor Dr. Rud. Wagner, Erfurt. Lucia Freiin v. Gompe mit Herrn Prem.-Lieut. Carl v. Studnitz, Ziembittel—Wandobek. Fräul. Dela Coutzen mit Herrn Ingenieur Ernst Kleinrath, Köln—Hannover.

Verehelicht. Herr Pastor Jäkel mit Fräulein Helene Dominik, Schönberg, O.-L. Herr Hofmarschall Hans-Ulrich v. Luck mit Fräulein Margarethe Wurmb, Weimar. Herr Min.-Assessor Dr. F. Stegemann mit Fräul. Karoline Grupe, Schwerin. Herr Lieut. Hugold Frhr. v. Schleinitz mit Fräul. Juliane v. Lepsten, Waren i. Meckl. Herr Prem.-Lieut. Albert v. Papen mit Frida Gräfin v. Hopffgarten, Eisenach. Herr Dr. Adolf Teepke mit Fräul. Sophie Stüdel, Dresden. Herr Dr. Heinrich Gatermann mit Fräul. Koschland, Barmen.

Gestorben. Herr Geheimrath Professor Dr. jur. August Ubbelohde, Marburg. Herr Pfarrer Gustav Reinwald, Lindau. Herr Rentner Dusaffe, Köln. — Frau Charlotte Gerhard, Sigmaringen.